

Südwestdeutsche Nachrichten

Spurweite bei Höhle verhältnis-
mäßig frei durch messende WER. 2,50, nach
Befüllung WER. 2,80 einzufüllen. 49,7 Wsp. Verfüllt,
(ohne Bohrungsschäfte) bei Schotter
zulässig. Material: Basalt, 10 Mm., unter-
halb Gestein mit Kiesels-Kiesels 15 Mm.

Band u. Verlag: Leipzig & Zeitzamt, Dresden-M. I, Mandau-
straße 38/52, Jenseits 25241, Postleitziffer 1068 Dresden
Dieser Band enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Zentralstaatsschule Dresden und des Schiebaamtes beim
Oberaufsichtsamt Dresden

Wappenschild: R. Goldblau, Bl. 5; Wappenbeschreibung
OB ein Schild L.R. Rpt. - Wappenschild nach Siegel R.
Grafenmeisters A. Stolzmannsche Wappenbeschreibung
in 4 Rpt. 1770 pag. 50 Rpt. — Wappenschild
mit Grafenmeisterlichen Wappen und Wappen
Unterfalken Schriftschild weisen nicht aufwärts.

Erlaß des Reichserziehungsministers:

Zwölfjährige Schulzeit ab sofort eingeführt

Bereits im Frühjahr Reiseprüfung der Unterprismaner

Berlin, 3. Dezember.

Reichserziehungsminister Rüst hat vor kurzem angekündigt, daß die Neuordnung des höheren Schulwesens die zwölfjährige Schulzeit einführen wird. Da aber die Verlängerung der Dienstzeit beim Heer für die jehigen Jahrgänge eine sofortige Neuregelung der Ausbildungszzeit erheischt, und der Erfolg der Arbeitschlacht sich bereits dahin auswirkt, daß in vielen akademischen Berufen ein erhöhter Nachwuchsbedarf eingetreten ist, hat der Reichserziehungsminister durch Erlass vom 30. November 1936 angeordnet, daß die jehigen Schüler der Unterprima der höheren Schulen für Jungen bereits am Schluss dieses Schuljahres die Reifeprüfung ablegen, und zwar in der Woche vom 15. bis 20. März 1937. Dabei fällt die schriftliche Prüfung fort.

In einigen wichtigen Fächern ist mit den Unterprimanern und bei Lehrkolloquien der Oberprima in den wesentlichsten Grundzügen bis zum Schluss des Schuljahres zu erarbeiten. Die erforderliche Zeit wird durch verschiedene Einzelmaßnahmen gewonnen. Um einer Überlastung der Lehrer und Schüler vorzubeugen, hat der Stellvertreter des Direktors veranlaßt, daß sie vom Dienst in bez. Partei und ihren Organisationen bis zum Ende des Schuljahres freie Zeit werden.

Für die nachst ndenden Klassen werden Übergangsmaßnahmen getroffen. Die legigen Überlebenskinder werden bereits Ostern 1988 die Reifeprüfung ablegen. Auch für die Schüler der legigen Oberprima, die in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1987 die Reifeprüfung ablegen, fällt die schriftliche Prüfung fort. Durch diese Ausreibungen, die zwingendlich den Charakter von Übergangsmaßnahmen tragen müssen, wird die zwittrige Schulzeit mit sofortiger Wirkung praktisch durchgeführt.

Thomas Mann und Genossen ausgebürgert

Dresdner Reichsbannerführer Thiele heißt in Prag

Berlin, 3. Dezember.

Durch Erlass des Reichsinnenministers ist wieder eine Anzahl von Personen der deutschen Reichsangehörigkeit für verlustig erklärt worden, weil sie gegen ihre Treuepflicht gegenüber dem Reich verstohlen haben. Unter den Ausgebürgerten befinden sich der nach der Schweiz emigrierte Schriftsteller Thomas Mann, der berüchtigte Saarreparatist Max Braun, der frühere Rechtsanwalt Rudolf Olden und der ehemalige Dresdner Reichsbannerführer Arthur Thiele.

In der Erklärung heißt es: Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Abrechnung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 erklärt ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innwirtigen folgende Staatsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

1. Baumann, Alfonso, geb. am 1. 1. 1900 in Gissigheim (Baden); 2. Beyer, Georg, geb. am 2. 10. 1884 in Breslau; 3. Braun, Matthias (May), geb. am 18. 8. 1892 in Neustadt; 4. Bräuer, Walter, geb. am 5. 10. 1900 in Hanau; 5. Danzehrinck, Heinrich Peter, geb. am 2. 1. 1890 in Ulm (Ostalbkreis); 6. Erpenbeck, Aris, geb. am 6. 4. 1897 in Mainz; 7. Goldschmidt, Alfonso, geb. am 28. 11. 1879 in Gelsenkirchen; 8. Großl, Karl, geb. am 10. 2. 1896 in Schneidemühl; 9. Gundeltinger, Leo, geb. am 29. 5. 1901 in Regensburg; 10. Haas, Kurt, geb. am 1. 2. 1898 in Fürth; 11. Heiden, Konrad, geb. am 7. 8. 1901 in Würzburg; 12. Heymann, Aris, geb. am 28. 8. 1897 in Böcholt (Westf.); 13. v. Hildebrand, Dietrich, geb. am 12. 10. 1899 in Florenz (Italien); 14. Riesewohretz, Ernst, geb. am 30. 11. 1897 in Röbelberg; 15. Rippberger, Hans Karl, geb. am 15. 1. 1898 in Leipzig; 16. Ritschmann, Emil, geb. am 18. 11. 1888 in Oberstein (Rhein); 17. Roennen, Wilhelm, geb. am 7. 4. 1888 in Hamburg; 18. Ronis, Heinrich, geb. am 18. 4. 1896 in Weimar; 19. Rowallan, Paul, geb. am 22. 2. 1911 in Potsdam; 20. Rüdiger, Paul Christian, geb. am 17. 10. 1897 in Wanfried; 21. Lauriolle, August Heinrich, geb. am 5. 8. 1896 in Mainz; 22. Lehner, Gustav, geb. am 26. 1. 1896 in Berlin.

6. 7. 1896 in Gelsenkirchen; 23. Ludwig, Adolf, geb. am 27. 6. 1892 in Birkenfeld; 24. Macht, Herwig, geb. am 16. 7. 1895 in Jena; 25. Mann, Thomas, geb. 8. 6. 1875 in Büscher; 26. Olden, Rudolf, geb. am 14. 1. 1885 in Bremen; 27. Olfen, Karl, geb. am 20. 7. 1889 in Oberfranken; 28. Reinbold, Georg, geb. am 23. 10. 1885 in Trier (Baden); 29. Nigl, Heinrich, geb. am 10. 4. 1898 in Offenbach (Main); 30. Schogg, Karl, geb. am 14. 6. 1897 in Köln; 31. Schreiner, Karl, geb. am 8. 11. 1896 in Köln; 32. Sollmann, Wilhelm, geb. am 1. 4. 1881 in Überlingen; 33. Spronholz, geb. am 8. 4. 1904 in Düsseldorf; 34. Steinthal, Hans Gustav, geb. am 16. 9. 1898 in Charlotte (Bayern); 35. Thalheimer, Siegfried, geb. am 10. 1. 1890 in Düsseldorf; 36. Thiele, Arthur Otto, geb. am 28. 4. 1896 in Dresden; 37. Bahns, Arnold, geb. am 10. 1. 1902 in Dars, Kreis Bergheim; 38. Wronski, Ludwig, geb. am 8. 12. 1900 in Berlin; 39. v. Zwehl, Hans, geb. am 17. 8. 1888 in Ditzern.

Der Verlust der vorstehend bezeichneten Personen wird bestätigt und mit dem Verlust der deutschen Staats-
büro.

Stables Treisniveau!

Mit den neuen Wirtschaftsgesetzen, die die Reichsregierung verabschiedet hat, sind wir an einem entscheidenden Abschnitt auf dem Wege zur Erfüllung des Vierjahresplanes angekommen. Namentlich die Verordnung, die ein allgemeines Preissteigerungsverbot für Güter und Leistungen jeder Art zum Gegenstande hat, darf nicht nur unter dem Gesichtspunkt ihrer Auswirkungen auf die unmittelbare Gegenwart beurteilt werden; sie hat vielmehr eine zukunftsweisende Bedeutung, die sie weit über den Rahmen aller bisherigen Preisvorschriften heraushebt. Zum erstenmal in der Geschichte der staatlichen Preisüberwachung wird der groÙe Versuch gemacht, das gesamte deutsche Preisniveau ohne Ausnahmen von Bedeutung zu stabilisieren.

Gewiß liegt der vorbringlichste Anlaß zu dieser Gefährdung aller Preise in der Notwendigkeit, die Kaufkraft der Löhne und Gehälter der Arbeiter, der Angestellten und der Beamten, die nicht erhöht werden können, zu sichern. Beste Preise sind in dem großen deutschen Wirtschaftssystem die notwendige Ergänzung der seltenen Löhne und Gehälter. Es ist gelungen, die Löhne und die Gehälter der Arbeitnehmer im Interesse der Wirtschaftslebensveränderung unverändert zu lassen. Es war jedoch bisher nicht im gleichen Maße möglich, auch das Preisniveau an zu stabilisieren. Das wird jetzt mit aller Energie und allen Mitteln des Staates nachgeholt. Es ist dabei selbstverständlich, daß man bei der Beeinflussung der Preistbildung nicht vom letzten Verkäufer ausgeht, der meist die geringste Schuld an einer Preistiegerung hat, sondern daß man die Preisbildung von den Utoproducten an beobachtet und festlegt. Alle Zweige der Wirtschaft sollen sich dem Gebot der absolut seltenen Preise von jetzt ab unterwerfen. Und zwar unterliegt diesem Gebot jedes Gut und jede Leistung, die einen in Geld ausgedrückten Preis besitzt. Früher hat man sich begnügt, nur die für die Lebenshaltung der breiten Massen besonders wichtigen Erzeugnisse und Lebensmittel vor einer Preistiegerung zu schützen. Diese Methode hat sich als ungünstig herausgestellt. Man schützt heute alle Lebensmittel und alle industriellen Preise, auch diejenigen für den sogenannten Luxusbedarf, weil eine Grenzziehung nach dieser Richtung nicht möglich ist. Man bezahlt in die Festigkeit des Preissystems Häusermieten und Grundstückspreise jeder Art ein, auch die Mieten für die teureren und die höheren Wohnungen. Man verhindert weiter die Versuche einer indirekten Preistiegerung auf dem Umweg von Qualitätverschlechterungen oder günstigeren Zahlungsbedingungen. Es ist selbstverständlich und wird nicht gelegen, daß die Stabilisierung der Preise für manchen Wirtschaftszweig ein nicht immer leicht zu tragendes Opfer bedeutet. Es ist deshalb auch Vorsorge getroffen, daß dort, wo das Opfer wirtschaftlich nicht zu tragen wäre und an die Existenz eines Wirtschaftszweiges führen müßte, eine neue Preisfestsetzung möglich sein soll. Das gilt vor allem dann, wenn im Preise steigende ausländische Rohstoffe die Grundlage einer Fabrikation bilden. Aber im allgemeinen gilt der Grundsatz, daß exträgliche Opfer heute von allen im Wirtschaftsleben Giebenden gebracht werden müssen.

Dieses Opfer, das oft genug, wie Staatssekretär Bade im Goslar fagte, darin besteht, daß die Ausübung einer zeitweiligen Verknappung zur Erzielung eines Preisvorteils nicht gestattet wird, hat einen tiefen wirtschaftlichen Sinn. Wirtschaftliche Opfer werden niemals gefordert, um dem einzelnen eine ökonomische Zumutung zu stellen, sondern weil ihnen ein höherer Gewinn für die Zukunft innewohnt. Als man vom Lohn- und Gehaltsempfänger verlangte, daß er auf Erhöhung seines Einkommens verzichten müsse, da geschah dies deshalb, um die Eingliederung der noch Erwerbslosen in die Wirtschaft sicherzustellen. Man verlangte ein Opfer im Interesse des gemeinen Nutzens. Stabile Preise wiederum ermöglichen es dem einzelnen, daß er ein

Genau das gleiche gilt von dem Opfer der Westpreise für manche Kreise der Unternehmerschaft und des Handels. Man

Hawthorne

Der D.N. Kraftfahrer
Seite 8 und 10

braucht sich, um das zu erkennen, nur in die Seiten zurückzusehen, in denen die Preisbildung dem Spiel sogenannter "eherner Wirtschaftsregeln" unterliegt. Im allgemeinen konnte man feststellen, daß jede Wirtschaftsgruppe die "Gesetze" nach Kräften zum eigenen Vorteil ausnutzen sucht. In Zeiten guter Konjunktur pflegten Preise und Löhne automatisch anzusteigen. Wer dabei der Gewinner war — die Unternehmer, die bessere Preise erzielten, oder die Arbeiter, die oft mit Hilfe des Kreises die gebotenen Arbeitsausichten auszunutzen suchten —, war eine Streitfrage, die fortwährend Beunruhigung in das Wirtschaftsleben trug und die Welt mit vielen anderen kleineren Ursachen dazu führte, daß im Kampf aller gegen alle die Konjunktur eines Tages zusammenbrach und der Krise Platz machte. In ihr lagen infolge des Überangebotes an Waren die Preise und läbten die Unternehmungskraft. In ihr fielen aber auch die Löhne, während gleichzeitig Millionen von der Erwerbslosigkeit erfasst wurden. Die Wirtschaftsforschung aller Länder hat sehr frühzeitig aus diesem Schweinbar ewigen Auf und Ab die Folgerung gezogen, daß das Sicherste Heilmittel gegen die schweren Verluste der Krisen ein organisiertes Wachstum der Wirtschaft ist, und daß die Voraussetzung dafür in der Stabilisierung der Preise und Löhne in Aufstiegsdeichen liegt. Aber diese Erkenntnis konnte bisher noch nirgends verwirklicht werden, weil die unparteiische Stelle schied, die die Macht und die Autorität gehabt hätte, alle Glieder des wirtschaftlichen Lebens zur Erfüllung dieses Grundgesetzes zu zwingen.

Man wird nun mehr verstehen, daß das, was sich heute in Deutschland wirtschaftlich abspielt, von vornherein der Bedeutung sein muss. Wir erleben seit fast vier Jahren einen wirtschaftlichen Aufstieg von beträchtlichem Ausmaß, ohne daß ein Wettkampf zwischen Löhnen und Preisen eingelebt hätte. Nachdem seit einiger Zeit jedoch ein Teil der Preise versucht, auszubrechen, erfolgt jetzt zur Abwehr die unabdingte und totale Stabilisierung aller Preise. Sie kann erfolgen, weil unter Staat nicht mehr Spielball des wirtschaftlichen Eigennutzes der einzelnen Klassen ist, sondern höchster Schiedsrichter mit dem Anspruch und der Macht, die gesamte Wirtschaft zu gestalten und zu führen. Was bedeutet unter diesen Umständen das stabile Preisniveau für die einzelnen Bevölkerungsschichten? Für die Lohn- und Gehaltsempfänger die Garantie, daß ihre Kaufkraft weiterhin gesichert bleibt, daß sie also dem Wirtschaftsaufstieg kein ungebührlich hohes Opfer bringen müssen. Für die Unternehmer die Gewähr, daß durch die gleichzeitige Stabilisierung der Löhne und der übrigen Unkontrollierten eine Sicherheit der Kalkulation auf längste Krisen erreicht wird, die für den Unternehmungsgenossen trotz mancher vorübergehenden Härten von höherem Wert ist, als kurzfristige Kon-

junkturgewinne, die nach früheren Erfahrungen in der Krise doch wieder verlorengehen. Auch das hat seinen tiefen Sinn, wenn man heute den Unternehmer darauf aufmerksam macht, daß zwar die Begrenzung der Preise nach oben besteht, jedoch Preissteigerungen mit Energie angekreidet werden müssten. Sie müssen sogar in vielen Fällen möglich werden. Außerdem die Kalkulation auf eine völlig andere Grundlage gesezt ist, kann überall so, wo der Mangel an Arbeitskräften die Voraussetzung bietet, das Werk der Nationalisierung in Angriff genommen werden, dessen letzte wirtschaftliche Aufgabe ja die Verbilligung der Erzeugung ist. Diese Verbilligung eines Teiles unserer eigenen Erzeugnisse wird schädliche Einflüsse gewisser vorwiegend ausländischer Produkte auf unser Preisniveau fernhalten.

Auch einen indirekten Einfluß auf die Sicherung unseres wirtschaftlichen Aufstieges übt die Stabilisierung des Preisniveaus aus. Bekanntlich gehört zur Bewirkung der großen weiteren Ausbaupläne Kapital, zu dessen Bildung durch Sparen das ganze deutsche Volk und gerade der kleine Sparer aufgerufen sind. Nichts aber kann das Sparen mehr

ermuntern als die Tatsache, daß man für eine bestimmte Geldsumme jetzt die gleiche Warenmenge kaufen kann. Seien härter Preissteigerungen lassen den Sparer befürchten, daß er später für sein Geld nicht mehr den gleichen Gegenwert an Werten erhält. Damit ist ausgedrückt, daß stabile Preise nichts anderes bedeuten, als stabiles Geld in den Werten wahrer Sinn. Wenn Deutschland seine Warenpreise in ihrer Gesamtheit stabilisiert, erfüllt es gegenüber den Sparern, inmitten einer allgemeinen Abwertungswelle, sein Versprechen, die deutsche Währung unter allen Umständen zu verteidigen, bis zur letzten Folgerung, der absoluten Freiheit der deutschen Kaufkraft. Es gibt also auf die Dauer keinen Deutschen — er mag Unternehmer oder Arbeitnehmer sein —, der nicht aus der totalen Stabilisierung der Preise Nutzen ziehen würde. Mag manches es im Augenblick debauern, daß ihm die Einstellung eines leichten Konjunkturgewinnes verlogt worden ist, die er schon in der Hand zu haben glaubte; entscheidend ist, daß und allen dafür die Sicherung der deutschen Daseinsgrundlage gewahrt wird.

Sowjetoffiziere von Arbeitermiliz ermordet

Ein Attentat auf den Moskauer Militärratschef in Madrid — Die Täter hingerichtet

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Rom, 8. Dezember.

Die Agentur Tassani weist zu berichten, daß in Barcelona in der letzten Zeit Sowjet-sowjetrussische Offiziere gefangen worden sind. Es handelt sich dabei um Opfer der roten Arbeitermiliz. Es wird dazu berichtet, daß sich das Verhältnis zwischen den roten Arbeitern und den Sowjets allgemein sehr angepökt habe. Die sowjetrussischen Offiziere begannen bei den Kampfen ohne Rücksicht auf unschuldige Menschenopfer die Waffen in den Kampf. Nach einer weiteren Meldung aus Madrid soll sich die Partei der roten Arbeiter gegen ihre „Bundesgenossen“ aus Spanien so weit gekehrt haben, daß ein Attentat auf einen sowjetrussischen Militärratschef verübt wurde, wobei dieser an den linken Hand verunstaltet wurde. Die beiden Täter wurden sofort hingerichtet.

Nach einer Meldung aus Barcelona hat das Sowjetkommando den Chef der sowjetrussischen Streitkräfte Orlov aufgefordert, mehrere U-Boote in zerlegtem Zustand nach

Spanien zu senden, um sie in Barcelona zu montieren. Die Sowjets wollen ihre alte Drohung, kleine U-Boote im Mittelmeer zu errichten, endlich erfüllen. Nach weiteren Meldungen haben die Sowjetrussen mehrere Dampfer mit der Bildung einer Minensperre für Bilbao, Cartagena und Santander beauftragt. Die übrigen Häfen sollen vorläufig für den Schiffsvorlehr frei bleiben.

Kriegszone an der spanischen Mittelmeerküste

London, 8. Dezember.

Bei der britischen Regierung ist eine Note der spanischen Nationalregierung eingegangen, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß in der Zeit zwischen dem 20. November und dem 15. Dezember in der Zone von Cap de Sant'Antonio (üblicherweise von Alicante) und Marbella (westlich von Malaga) auf feindliche Schiffe in spanischen Hoheitsgewässern Kustangriffe durchgeführt und in den Hafenmündungen dieser Zone Minen gelegt werden würden.

Stalins Marschälle beraten

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Copenhagen, 8. Dezember.

Die Zeitung „Politiken“ berichtet, daß heute in Moskau unter Vorstoß Stalins eine wichtige Besprechung der führenden Männer der Roten Armee über die allgemeine militärische Lage stattfindet. In dieser Konferenz soll auch die Erweiterung der Leistungsfähigkeit der sowjetrussischen Rüstungsindustrie sowie der Ausbau der Marine und Luftfahrt im Fernen Osten behandelt werden. Die Meldung, die unter der Überschrift „Die Konferenz der Marschälle“ in Moskau erschien, hat in der ganzen Sowjetunion große Aufmerksamkeit erregt.

Krach in der Pariser Sowjetbörse

Paris, 8. Dezember.

Am Donnerstagmorgen kam es im Hof der sowjetischen Botschaft in Paris zu einer larmenden Kundgebung. Zahllose Sowjetrussen, darunter zwei Frauen, die man nicht in der Botschaft empfangen wollte, stießen Proteste im Hofe der Botschaft aus. Es mußte Polizei herbeigerufen werden, der es gelang, die Kundgeber aus dem Botschaftsgebäude zu entfernen.

König und Regierung in England

Zwischen dem König von England und der britischen Regierung sollen zur Zeit Differenzen bestehen. Da ihre Ursachen privater Natur zu sein scheinen, verzichten wir darauf, dazu in Einzelnachrichten oder Kommentaren Stellung zu nehmen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, stellte am Donnerstag der Auslandsorganisation der NSDAP einen mehrstündigen Besuch ab. Im Verlaufe seines Rundgangs durch alle Räume der Auslandsorganisation nahm er u. a. einen Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden der Flüchtlingsfürsorge für die Spaniendeutschen entgegen.

Spanische Banknoten müssen abgestempelt werden. Entgegen einer früheren Verlausbarung wird nunmehr von autorisierten Stellen endgültig darauf hingewiesen, daß die in Deutschland laufenden spanischen Banknoten bis zum 8. Dezember bei den spanischen Konsulaten im Deutschen Reich (nicht bei der Reichsbank oder einer anderen Devisenbank) zur Abstempelung abgegeben werden müssen. Nach einem Erlass der spanischen Nationalregierung, die sich auf alle im Ausland befindlichen spanischen Banknoten bezieht, muß diese Abstempelung zur Vermeidung von Verlusten bis zum 8. Dezember vorgenommen werden.

Große Empörung über Blums Pressegesetz

Stürmische Aussprache in der Kammer — Die Kommunisten fordern eine „saubere Presse“

Paris, 8. Dezember.

Die Kammer hielt am Donnerstag bei ziemlich erregter Stimmung die Beratungen über das neue Pressegesetz ab. Wiederholte sich an heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Rechten und der Linken. Besonders die Kommunisten versuchten ständig, die rechtsgerichteten Abgeordneten am Reden zu hindern.

Als dieser Widerstand immer stärker wurde, erklärte ein rechtsgerichteter Abgeordneter, die Sozialdemokraten und Kommunisten seien Feiglinge, wie überhaupt alle Juden. Es entstand ein ungeheuerliches Lärm auf den Bänken der Befreiung. Auf beiden Seiten mochte man sich zum Kampfe bereit. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter verließ seinen Platz, um sich auf seinen Gegner zu stürzen, der ihm auf halbem Wege entgegenkam. Den Dienstern gelang es nur mit Mühe, eine Schlägerei zu verhindern.

Nach dem Zwischenfall wurde die Aussprache fortgesetzt, in deren Mittelpunkt nach wie vor die Frage steht, ob Pressevergehen in Zukunft vom Strafgericht abgeurteilt werden sollen, oder, wie bisher, vom Schwurgericht. Im weiteren Verlauf der Sitzung warf sich der kommunistische Abgeordnete und Hauptstabsleiter der „Humanité“, Gaillard Couturier, zum Verteidiger einer sauberen Presse in Frankreich auf. Einige französische Journalisten machten von der Pressefreiheit Zwischenrufe, worauf sie von den Kommunisten aufgefordert wurden, sich darauf zu beschränken, ihre Bleistifte zu spicken.

Im weiteren Verlaufe der Kammeraussprache forderte ein sozialdemokratischer Redner die vollkommene Ausübung der Geheimfonds für die Presse. Ein rechtsgerichteter Abgeordneter warf dem Ministerpräsidenten vor, daß er mit dem Gesetz beabsichtige, die Presse in den Dienst der Sozialdemokratischen Partei zu stellen. Nachdem die all-

gemeine Aussprache beendet war, brachte der ehemalige Minister und rechtgerichtete Abgeordnete Marin einen Abänderungsantrag ein, der der französischen Presse verbietet, ausländische Gelder einzunehmen.

Die Kammer hat dann die Weiterberatung der verschiedenen Artikel des neuen Pressegesetzes auf Freitag verlegt. Wahrscheinlich wird noch eine Sitzung der Kammer am Freitagvormittag notwendig sein, um dieses Gesetz endgültig zu verabschieden.

Das lebt der französischen Kammer zur Beratung zugeleitete neue Pressegesetz wurde aus Anlaß des Feldzuges der rechtsgerichtenden Parteien gegen den freiwilligen aus dem Leben geschiedenen Innenminister Salanato von der Regierung Leon Blum ausgearbeitet. Es sieht entsprechend seinem Ursprung seine Aufgabe darin, der Negierung Handhaben gegen eine ihr nicht genehme Pressepolitik ihrer Gegner zu liefern. So ferne es uns Deutschen auch liegt, uns in die inneren Kämpfe um dieses Gesetz einzumischen, so muß es uns doch als ein unfreiwiliger Wiss an, wenn die Kommunisten im Reichen dieses Gesetzes für eine saubere Presse Stimmung zu machen vorgaben. Denn gerade die sozialdemokratische Presse aller Länder war noch nie etwas anderes als das Sammelsurium jedes Schmubes und jeder Verleumdung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Aber augenscheinlich verkehrt der Bolschewismus auch unter dem Begriff „Sauber“ etwas anderes als wir normalen Mitteleuropäer. Und was uns Schmuck anmutet ist für ihn wahrscheinlich der Gipfel strahlender Reinheit. Auch die Zoologie lehrt, daß sich gewisse Lebewesen im Pfuhl am wohlsten fühlen.

Nach dem Zwischenfall wurde die Aussprache fortgesetzt, in deren Mittelpunkt die Beratungen über das neue Pressegesetz standen.

Reichsleiter Biebler rief die Stadtverwaltungen zur Mitarbeit auf

München, 8. Dezember.

Am 8. Dezember begann in München die Reichsarbeitsaufsicht des Hauptamtes und der Gauämter für Kommunalpolitik. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine große Rede des Münchener Oberbürgermeisters, Reichsleiter Biebler, über den Einsatz der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände im zweiten Vierjahresplan.

Reichsleiter Biebler wies darauf hin, daß es für die Gemeinden und Gemeindeverbände eine selbstverständliche Pflicht sei, sich mit allen Mitteln unter vollständiger Hingabe in den Dienst der Sache zu stellen, alle hemmenden Schwierigkeiten zu überwinden und so zum vollen Erfolg des großen Werkes des Führers beizutragen.

Die Aufgaben im neuen Vierjahresplan erwischen den Gemeinden einmal auf der umfangreichen wirtschaftlichen Bevölkerung in ihren Betrieben und Anstalten sowie den von diesen Stellen zu vergebenden Arbeiten und Dienstungen, zum andern auf ihren sonstigen wirtschaftspolitischen Aufgaben mit ihren zahllosen Möglichkeiten zur Mitarbeit im Rahmen des Vierjahresplanes.

Sämtliche Betriebe und Dienststellen der Gemeinden müssen gründlich daran hinstellen, überprüft werden, ob sie eine unter dem Geschäftspunkt des Vierjahresplanes richtiges Verbrauchs- und Vorratswirtschaft betrieben. Sämtlich der Preisbildung müssen die Gemeinden die ehemaligen Arbeits- und Lieferungsverträge laufend daran hinstellen, ob die geforderten Preise den Bestimmungen entsprechen. Es sei sogar notwendig, die zur Zeit laufenden Aufträge universalisch nachzuprüfen.

Den Gemeinden sei durch den Vierjahresplan eine selten günstige Gelegenheit gegeben, den Beweis für die große Anpassungsfähigkeit einer verantwortungsbewußten Selbstverwaltung zu erbringen. Es sei Ehrenplicht jedes Bürgermeisters und jedes leitenden Beamten, die ganze Kraft in den Dienst der neuen Aufgaben zu stellen. In größeren Gemeinden sei ein besonders geeigneter Beamter zu beauftragen, in Zusammenarbeit mit allen höchsten Betrieben und Amtmännern alle Arbeitsmöglichkeiten für den Vierjahresplan wahrzunehmen. Dieser Sonderbeamte werde auch für die Zusammenarbeit mit anderen Behörden sowie mit der Partei, ihren

Gliedern und sonstigen Organisationen zu sorgen haben, soweit der Bürgermeister die einzelnen Aufgaben nicht selbst in die Hand nehmen können.

Der Führer der deutschen Kommunalpolitik gab abschließend die Überzeugung Ausdruck, daß, wenn mit nationalsozialistischer Entschlossenheit und Hingabe an die Arbeit gegangen werde, die Gemeinden bald miteinander vereinigt würden zum Wohle der Nation und zur Freude unseres Führers Adolf Hitler.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erläutert folgenden Aufruf:

Vor nicht langer Zeit hat man noch um die Frage „Kauf- oder sparen“ gekritten, also datum, ob es für die geforderte Wirtschaft besser sei, wie der einzelne sein Einkommen restlos verbraucht oder einen Teil davon zurücklegt. Die lezte Zeit ist es davon recht still geworden; denn die Erkenntnis ist allgemein geworden, daß ein deutscher Wirtschafts- und Kulturaufstieg nur möglich ist, wenn Verbrauchen und Sparen in einem gefundenen Verhältnis zueinander stehen. Unsere Fabriken, Maschinen, Verkehrsmitte und alle anderen Wirtschaftssakter, die uns Arbeitsmöglichkeiten geben und unsere Arbeit erleichtern und fördern, können nur entstehen, weil die Generationen vor uns ihr Einkommen nicht restlos verbraucht, sondern gespart haben.

Die nach vorliegenden Ausgabenbedingungen für Erspartisse tritt die bis zum 5. Dezember zur Rechnung auf, liegende neue Folge 4,5 %iger ausländerbarer Reichsbankanweisungen. Diese Anleihe ist in jeder Besteigung eine gute Anlage; sie hat eine günstige Vergütung und ist im Bedarfsfall leicht verwertbar. Was die Sicherheit betrifft, so ist der nationalsozialistische Staat von Anfang auf den besonderen Schutz der Sparten bedacht. Er hat den Willen und die Macht, diejenigen zu schützen, die ihm ihre Ersparnisse anvertrauen.

Allen kommen die Erfolge der nationalsozialistischen Aufbaupolitik zugute. Darum ist die Rechnungsabforderung auch an alle Verkehrsstände gerichtet. Es darf nicht sein, daß etwa in Kreisen der gewerblichen Wirtschaft nur hören wäre: Wir haben schon früher Anleihe gesammelt, jetzt sollen die anderen es tun. In der landlichen Bevölkerung wird man nicht sagen dürfen: Die Reichsanleihe geht uns nichts an. Die Bahn- und Gewerbeempfänger schließlich dürfen nicht glauben, ihre Sparfähigkeit wäre belanglos. Der nationalsozialistische Staat könnte die Mittel, die er zur Finanzierung seiner Aufgaben braucht, auch durch ein Auslieben der Steuererlaube aufbringen. Er sieht jedoch bewußt davon ab, seine Macht auf diesem Gebiet auszunutzen. Er verteilt vielmehr die Macht auf die Volksvertretungen, um sie tragbar zu machen. Auf die Menge von Abgaben. Eine solche Politik ist aber auf die Dauer nur dann möglich, wenn alle einmütig zusammenstehen, um dem Staat diese notwendigen Anleihemittel zu liefern.

Freitag, 4. Dezember 1936

Der erste Kanzlist seines Reiches

Charakterbild eines Habsburgers — Zum 20. Todestag Kaiser Franz Josephs

Von Dr. Hans Froemgen

(4. Fortsetzung)

Die Umgebung

Franz Josephs Persönlichkeit war in allem das Ergebnis seiner Erziehung und seiner Umgebung. Er hatte nicht viele, selte Beiträge dazu zu leisten und tat es auch nicht. Gegen alles Gesetz hatte er ein unüberwindliches Misstrauen. Seine Mündigkeit verhinderte mit achtzehn Jahren hat er sein Buch nicht angefertigt.

Was braucht es Gelehrte, wir haben ja unsere Polizei! Diesen österreichischen Grundtakten folgte er nicht weniger überzeugt als sein Vorbild, der Großvater.

Eine gute, d. h. unbarmherzige Polizei war für ihn die einzige mögliche Sicherung eines Staatswesens vor feindlichen Elementen. Franz Joseph blieb voll und ganz die Definition seines obersten Polizisten, Generalmajorleutnant Johann Kempen: Als Staatsfeind sei jeder anzusehen, der Bürger ist. Weniger gefährlich waren jene offenen Individuen, die ihre erbärmliche Gefinnung durch Tragen eines Bartes oder eines weichen Hütes zur Show trugen. Man konstatierte die Hute und die Bärte. Es war allemal eine vergnügliche Sache, wenn die Polizei so einen Hartmann sah und zur nächsten Barbier-Schleife, also mit Seife, Schere und Rostierwasser, ein staubverhaltender Mensch aus ihm gemacht wurde. Wenn man die Großdame zwischendurch verdecktlich an einem ausländischen Diplomaten aussah, gab es dann sogar noch ein interessantes hochpolitisches Nachspiel und die Wiener brauchten nicht verlegen zu sein um Rossehaus-Hütergespräche.

Herr von Kempen war der Oberregisseur dieser großen und kleinen Komödien. Er war es auch, der den einzigen richtigen Gedanken hatte, die Währung vor dem Sturm in den Abgrund zu retten: Alle Baillisten einsperren! Die Börse schließen!

Man mußte die Grundursache des schlechten Wetters beobachten: das Barometer.

Und Franz Joseph begriff nicht, daß trotz aller dieser Maßnahmen der Welt der Aufschluß in seinen Unterlagen nicht nachließ. Dem Feind aller Ordnung, dem gedruckten Wort, hatte man alle erdenkliche Vorsorge angedeihen lassen. Keine Druckzeile entkam das Auge der Helferlichkeit, ohne Prüfung durch die Polizei. Ausländische Bücher und Zeitungen waren grundsätzlich verboten.

Aber dennoch gab es ein Café, wo die Einwohner alle ausländischen Journale lesen konnten: das Café Grünsteidl. Hier sah man sogar Herren, die sich damit beschäftigten Eintragungen in ihr Notizbuch zu machen. Diese unaufdringlichen Herren waren die Agenten Kempons, die hier im Café Grünsteidl den Strom der revolutionären Bewegung bequem in einem Sieb auffingen. Zu spät erkannten die Peter dann meistens, daß sie in die Falle gegangen waren.

Schwarzenberg

Metternich war nach 1848 nicht mehr tragbar als Minister. Er blieb aber der große Lehrmeister. Der Mann, der als erster Ministerpräsident Franz Josephs Vertrauen bekam, war Schwarzenberg, der überschnellige Draufgänger und großer Bogenspieler Preußens. Er hatte sich in Petersburg bloßgestellt und begünstigung der Defektionen. In Petersburg konnte man ihn nicht als Gesandten befassen, weil die Großartigkeit seines Auftritts das Volk zu Steinbombardementen hinführte. In England entführte er die Gattin eines Vorfahrt, nach welcher Anstrengung man ihm einen verdienstvollen Urlaub verordnete. Unter Radetzky zeichnete er sich dann als Kavallerieoffizier durch Mut und Rücksicht aus. Mit achtundvierzig Jahren sah er aus wie ein Sechziger.

Seine Verachtung des Volkes war so groß, daß er es ablehnte, überhaupt Kenntnis von dem Vorhandensein irgend-

welcher Stürmungen und Parteien zu nehmen. Seine glänzenden Kavalierengeschichten, seine exorbitante Unbedeutung, seine glänzende Kavalierengeschichte trugen ihm die Bewunderung Franz Josephs ein. Dabei regierte er nach seinem eigenen Erwissen. Nur wußte er nie den Antheil zu geben, als seien seine Gedanken die des Kaisers. Der junge Herrscher erlag ohne weiteres dem Zauber einer solchen Höflernden, abenteuerlichen Verkörperlichkeit.

Schwarzenberg gelebte sich bei aller Rücksicht zu, der dem Kaiser eintrete, ein wahrer Autokrat dürfe nicht nur herrschen, sondern müsse auch verwalten. Das war das Richtige!

einen Bürgerlicher, der sich in die exclusive Gesellschaft verlaufen hatte. Das Verabreden zu vervollständigen, batte ihn die Revolution beschäftigt.

Das war es, der, mit Schärfe und Katalysator materisch ausgestoßt, Anno achtundvierzig, Metternich obigte. Soßier gelang es ihm, vom schwachen Herzen der Revolution auf den galoppierenden Reiter der Habsburgerrevolution überzuspringen und rutschte und fiel in den Salat zu kommen.

Später verschloß er sich dem Ultramontanismus, um solennäßig zu werden und seine Stellung nach allen Seiten hin zu festigen, und die Wiener Offiziere pflegten ihren zu Besuch kommenden Kameraden als eine der amüsantesten Gebenstürzgeleisen der Hauptstadt den allmorgendlich in der Kirche sitzenden Innenminister zu zeigen.

Franz Joseph mochte den bürgerlichen Renegaten in der Seele nicht leiden, aber man brauchte ihn, sein Wissen, seine Verwaltungsgeschicklichkeit.

Die Rolle des Cerberus hatte Graf Grünne übernommen, der Generaladjutant und Haudegen, der seinen Leuten nicht hochzuheben Bürger tanzen ließ. Der Tod zum Kaiser führte über ihn, und Grünne war Meister in der Kunst, eine Bemerkung seines Herrn in einen Auftrag zu verwandeln. Wildschöngräß, der „Alba in der Westentasche“, vervollständigte die Runde.

Es gehörten außerordentliche Vorsorge und ausgedachte Charaktereigenschaften dazu, in dieser Umgebung an einem ersten, ruhigen, würdevollen, strengen, offiziellfreien Arbeiter zu werden, als der sich Franz Joseph später erwies. Amüser als Minister, Radetzky, Grünne als Kronprinz der rebellischen Provinzen, fröhliche Habsburger als Gesellschafter — das war die Atmosphäre, in der der Kaiser sich zum Manne entwickelte. Im Volke hieß er „unser blaujungen Kaiser“, mit besonderer Betonung von Blau.

Es war ihm nicht unerwünscht, daß man alle Sünden seiner Minister und Generale auf seinonto kenne. Er wollte vor der Welt als der allesehrende Cäsar dastehen; dabei sah er aber auch jede Kritik als gegen ihn gerichtet auf. Er war die Monarchie.

Die Herren seiner Umgebung haben das alleszeit sehr wohl gewußt, und die Folge davon war: jedes Vorschriften wurde mit Erfolg eingehalten. Graf Grünnes Haupttätigkeit bestand darin, persönlich die Zeitungsausschüttungen täglich zusammenzuholen, die dem Herrscher dies bestätigen. Es war also alles in diesem Ordnen, ausgenommen das ewig ungestrichene Volk der Untertanen.

Die schönste Prinzessin

In jenen Tagen, da der wirkend entfachte Zar Nikolaus demonstrativ Franz Josephs Nähe seinem Kammerdiener schenkte, war in Wien die Frage der Verheiratung des Zaren sprachlos geworden.

Die Kaiserin-Mutter hatte alles wohl vorbereitet. Franz Joseph sollte die Prinzessin Helene, die älteste Tochter des Herzogs Max in Bayern, heiraten.

Franz Joseph folgte seiner Mutter, begab sich mit grohem Aufwand nach Italien, wo die Begegnung stattfinden sollte und feierte als Brautigam zurück. Nur war die Braut nicht Prinzessin Helene, sondern ihre jüngere Schwester Elisabeth.

Sophie schluchzte auf über den ersten Ungehorsam ihres Sohnes. Aber gegen den Willen des Zaren gab es dies keinen Widerspruch, auch keinen mittlerlichen. Und Sophie tröstete sich bald. Sie würde der Schwiegertochter schon die Hölle heit machen.

Noch jemand schluchzte: die sechzehnjährige Braut.

(Fortschreibung folgt.)



Amt. Presse-Illustrationen-Hoffmanns

Der Führer bei Reichsleiter Böhler

Ungefähr des Tages, an dem Reichsleiter Böhler vor 15 Jahren in die Dienste der Bewegung trat, batte der Führer seinen treuen Mitarbeiter in dessen Wohnung in Berlin-Charlottenburg einen Besuch ab. — Von links Reichsminister Dr. Goebels, der Führer, Reichsleiter Böhler und Reichsminister Berthold.

Bach, Grünne und Konsorten

Schwarzenberg sonnte durch Schneid, Schlagfertigkeit und Konsequenz seinen Disziplinarismus nur bis zu einer gewissen Grenze hinunter. Als Kriegerkrieger hielt er es und seine Freunde es für unschöön, daß mit Nachwaffen abzuziehen. Den Fachmann in den Ministerien des jungen Franz Joseph gab der Adulat Bach ab, eine seltsame Persönlichkeit,

für Franz Josephs arbeitsunfähiges Wesen. Er nahm für sich in Anspruch, alles, aber auch alles leicht zu erledigen. Zwischen Wichtigem und Unwichtigem, Grobem und Kleinem, vermochte er im Laufe der Zeit auf diese Weise nicht mehr zu unterscheiden. Ob irgendein Regiment neue Uniformausschläge erhalten sollte oder ein Bündnis abschließen war, der kalte, kalte Kanzlist Franz Joseph wandte für beide Fälle die gleiche Arbeitskraft auf.

Bach, Grünne und Konsorten

Schwarzenberg sonnte durch Schneid, Schlagfertigkeit und Konsequenz seinen Disziplinarismus nur bis zu einer gewissen Grenze hinunter. Als Kriegerkrieger hielt er es und seine Freunde es für unschöön, daß mit Nachwaffen abzuziehen. Den Fachmann in den Ministerien des jungen Franz Joseph gab der Adulat Bach ab, eine seltsame Persönlichkeit,

Gutes und — wird glücklich!

Etwas Unheimliches hat der „Mattenflossen“-Verkäufer an sich (er wird allerdings im Straßenleben Tokio jetzt immer seltener). Dieser Typ war äußerlich gerumpli, hielt nicht viel auf Aufmachung und Garderobe und bildeite daher einen Scheindienst im sonst so sauberen Straßenleben.

Sehr groß ist die Gruppe der Nahrungsmittelhändler. Da ist in aller Frühe schon die „Rato-Rato“-Kiran, die eine Art japanischen Rote verkauft. Da ist der „Sabanaya“, der seine Kaffe verkauft, die ja in der japanischen Ernährung eine große Rolle spielen, und gegen Mittag kommt der „Naoya“, der Gemüsehändler, auf den Plan und verkauft seinem Stammkunden die Ware. Schließlich gibt es in Tokio eine Menge von Kundenhändlern.

Das Straßenleben Tokios bietet eine Fülle von Tropen, ein buntes, ein abwechslungsreiches Bild. Doch auch Musikbanden, das Straßencafé, das Rundfunk und kleine, kleine, große Lautsprecher das Straßenleben im Fernen Osten beleben, in noch ein Limit mehr, der es auch für uns interessant, wissenschaftlich und — nach vier Jahren höchstlich für recht viele Deutsche — auch lebendig macht!

Von Insulanern, Engeln und Kindern

Das Dezemberheft der bekannten, nun schon im achten Jahrgang erscheinenden Zeitschrift „Atlanitis“ ist wieder ungewöhnlich reich an wertvollen Aufnahmen aus Ländern und Völkerstaaten, an Reiseberichten und literarischen Aufsätze. Bekanntlich datiert die Zeitschrift von Martin Härleman im Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G. in Leipzig herausgegeben. Zeitföhrst mit als einer der ersten dieser Art die Abbildung mit erlebten photographischen Aufnahmen aus aller Welt eingeschlossen. Von solchen unmittelbaren Bildzeugnissen findet man im Dezemberheft lebensvolle und länderliche Aufnahmen aus Wallis, einer Insel im Südosten von Neuguinea, zu einem farbenvollen Kuss der Ver-

naiks über diese Insel der Seefahrer, ferner herliche Schneelandchaftsbilder der Brüder Wagner in Erfurt und Naturaufnahmen aus dem Entwicklungsleben der Salamander. Zu diesem volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Ausbildungskoffer gehören ein paar Aufsätze geschichtlichen, kunstforschenden und literarischen Inhalts, die in besonderer Form mit Bildern versehen sind. Benno Diederichs schreibt über Kamomeba I. von Samoa, den tollkühnen Krober, den man den „Kapuziner der Südsee“ genannt hat, und die schon historisch sehr fesselnde Erinnerung wird durch teilweise farbige Wiedergabe alter Bilder aus dem Werk des Niemands über Oceanus (1887) eigenartig mit Belebtheit belebt.

Kunsthistorisch bedeutsam ist ein Aufsatz von Hartlaub über die Engels in der Kunst; dazu bilden alte Kunstwerke aus verschiedenen Zeiten in schönen Abbildungen die anschauliche Ergänzung. Reicht für die bevorstehende Weihnachtszeit bereit eine Betrachtung von alten Kinderbüchern vor, die von Ricardo Duchi, der großen Dichterin, geschrieben ist. Mit seinem Sinn führt und die durch die Welt der Märchen, der klassischen Kinderbücher wie Robin und Gulliver und der neuzeitlichen, in ihrer Art auch klassisch gewordenen Jugendliteratur, wie der Grimmspeicher darstellt, hindurch. Dabei lenkt sie das Augenmerk besonders auch auf den Bildthemen des Kinderbuches. Die alten farbigen Illustrationen aus dem Orbis pictus des Comenius mit ihrem naiven Ausdrucksunterricht, Bilder zu einer deutschen Ausgabe von „Tauflundendein Nach“ (1842), Hofmanns lustige Illustrationen zu Grimms Märchen, Ludwig Richters traumliche Kinder- und Familienlegenden, aber auch ganz neuzeitliche, kindertümlich empfundene Karikaturen sind an diesem demerkantiven Aufzug des Dichterin hinzugefügt. Damit ist der reiche Inhalt des Dezemberhefts der „Atlanitis“ zwar noch nicht erschöpft, aber als besonders schöne und begehrterweise Erscheinung für fehlige Tage genügend gekennzeichnet.

Dr. Heinz Simmermann.

+ Ein Klavierabend findet am Sonnabend (5.) in der Sandes-Bibliothek statt. Ausführende: Emil Rüninger, Karl Rehmer, Rudolf Senzer, Werke von Meyer, Schubert und Beethoven. Beginn 8 Uhr.

+ Opernabende. In der nächsten Abendmusik am Sonntag (6.) um 8 Uhr werden drei Konzerte für Orgel und Orchester aufgeführt: Händel, Konzert Nr. 4 in C-Dur; Gottlieb Münzer, Werk Nr. 1 für Orgel und Streicher (Schauauführung); Walther Grottkau, Konzert für Orgel und Orchester (Schauauführung). Als Vorspiel zur Orgel und Orchester (Schauauführung) als Vorspiel zur Orgel und Orchester (Schauauführung).

Die Auswirkungen der neuen Steuergesetze

Staatssekretär Reinhardt über die Reform von Grundsteuer und Gewerbesteuer

Berlin, 3. Dezember.

Vor Pressevertretern sprach am Donnerstag der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt. Er führte u. a. aus: Durch die Realsteuerreform vom 1. Dezember 1936 sind die 15 Landesgesetze abgelöst worden durch ein Reichsgesetz. An die Stelle von 32 Realsteuergesetzen treten zwei Realsteuerzölle. Diese Vereinheitlichung ist eine sehr bedeutende Vereinfachung des deutschen Steuerwesens. Eine weitere Vereinfachung ist die folgende: Bisher wurde in den meisten Ländern jede der beiden Realsteuern erhoben durch das Land und in Form von Zuschlägen durch die Gemeinden; in einigen Ländern außerdem in Form von Zuschlägen durch die Gemeindeverbände. Den Reichsgesetzen vom 1. Dezember 1936 gemäß sind zur Erhebung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer im gesamten Reichsgebiet nur noch die Gemeinden berechtigt. Es ist nach Erfahrungen der Realsteuerreformgesetze nicht mehr zweimal, dreimal oder viermal Grundsteuer und Gewerbesteuer zu entrichten, sondern in jedem Fall nur noch einmal, und zwar an die Gemeinde. Irrgärtliche Zuschläge dazu werden nicht mehr erhoben.

Nur noch Reichsteuern und Gemeindesteuern

Die Erklärung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer zu reinen Gemeindesteuern bedeutet eine Verlagerung der unmittelbaren Steuerausgaben zugunsten der Gemeinden. Das Ergebnis besteht darin, daß die Gesamtaufnahmen der Gemeinden steigen und die Gemeindeaufnahmen der Länder, und in einigen Ländern auch der Gemeindeverbände, sinken. Diese Umverlagerung bedingt eine entsprechende Neugestaltung der Lohnverteilung und Aufgabenverteilung zwischen Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister des Innern werden Grundzüge ausschließen, nach denen die Neugestaltung vorzunehmen sein wird. Außerdem ist eine Neugestaltung des Finanzausgleichs zwischen Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden erforderlich. Die Neugestaltung muß bis zum 1. April 1938 durchgeführt sein.

Das Ziel für die Zukunft ist, daß es nur noch Reichsteuer und Gemeindesteuern gibt. Die Einnahmen der Länder werden im wesentlichen nur noch in Anteilen an den Reichsteuern und demgemäß in Reichsüberweisungen bestehen, die Gemeindeverbände können ihren Finanzbedarf auch durch Umlagen auf die ihnen zugehörigen Gemeinden (und Gemeindeverbände) decken. Die Hauptaufnahmestellen der Gemeinden werden die Realsteuern (Grundsteuer und Gewerbesteuer) sein. Die Grundsteuer ist als krisenfeste, gleichmäßig fließende Quelle macht die Gemeinden fähig, die gleichbleibenden Lasten zu tragen. Die Gewerbesteuer gibt ihnen die Mittel, die besonderen Auswendungen zu leisten, die Industrie, Gewerbe und Handwerk in ihren Lebensförderungen bedingen.

Sobald die Vereinheitlichungen und Vereinfachungen, die durch die Steuerreformgesetze vom 1. Dezember 1936 vorgeschrieben sind, durchgeführt sein werden, wird die Voraussetzung für die abschließende Neugestaltung und Vereinfachung des Reiches gegeben sein.

Die Gemeinden bestimmen die Steuertiefe

Das Verfahren einschließlich der Festlegung der Steuermittelbeträge obliegt den Finanzämtern. Sie teilen die festgestellten Steuermittelbeträge der Gemeinde mit. Nach Feststellung der Steuermittelbeträge ist alles weitere im wesentlichen Sache der Gemeinde. Die Steuer wird noch einem Hundertsatz des Steuermittelbetrages bemessen. Dieser Hundertsatz heißt Hebesatz.

Die Höhe des Hebesatzes für die Grundsteuer und für die Gewerbesteuer ist durch die einzelne Gemeinde an bestimmen. Er kann für die Grundsteuer und für die Gewerbesteuer verschieden hoch sein. Der Reichsminister des Innern wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Beschlüsse darüber treffen, in welchen Verhältnissen die Hebesätze für die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Bürgersteuer zueinander stehen müssen, und inwieweit die Hebesätze für diese Steuern der Genehmigung der Gemeindeausschüsse bedürfen.

Die Einklassierung der Steuer und die Bearbeitung von Anträgen auf Erlass, Stundung und Niederholung ist Sache der Gemeinde. Die Gemeinde darf die Realsteuerreform nicht zum Anlaß nehmen, eine Erhöhung ihrer Realsteuern durchzuführen. Die neue Gewerbesteuer wird mit Wirkung ab 1. April 1937, die neue Grundsteuer mit Wirkung ab 1. April 1938 erhoben.

Künstlerische Veranstaltungen

Kammermusik im Bahreuther Bund

Im Mittelpunkt des 62. Aufführungabends des Bayreuther Bundes stand die Uraufführung von fünf Sopran-Längen Ernst Richters. Wenn dieser Dresden Komponist in seiner Oper "Tartas Buldo" mit bewundernswertem Empfindungsvermögen den slawischen Ton sonderte, so erriet er jetzt in den Siedern "Dämmerung" und "Träume" offenbar zart verließliche impressionistische Klangkunst. Die von ihm selbst entsprechend gespielte Begleitung am Flügel unterstützte diese Meinung. Die Gesangslinie bleibt dabei gern auf der Linie der ausdrucksvollen Deklamation. Im "Schummeledien", dessen Text wie der vorhergehenden zwei Lieder von Manfred Röder stammt, findet Richter den schlichten Volksston, ebenso wie in einem angegebenen Gedicht. Zwei weitere Lieder auf die bekannten Dehmel-Texte: "Lied der Mutter" und "Nachtgebet", zeigen charakteristische tonalistische Werte, feinfühlige Gesangslinie. Sie zwingen bei ihrer im ganzen声中 ansprechenden Haltung sofort zu Beifall. Melanie Hoffmanns Sopran sang trocknimmordender Witterung bis in höchste Lagen ganz klar. Bruno Knauer (Violin) und Oskar Geier (Viola) spielten eingangs das schöne Mozart-Duo für diese seltene Instrumentenzusammenstellung, und im schwungvoll rauschenden Klavierquartett von Richard Strauss am Schluß trat zu den Benannten noch Fritz Sommer, als Violoncellist. Dr. Kurt Kreiser.

Deutscher malerischer Realismus im 19. Jahrhundert

In der Gesellschaft für Literatur und Kunst führte der Leipziger Museumsdirektor Dr. Teupser an der Hand ausführlicher Bildwerke den Nachweis, daß es lange vor dem Beginn des französischen Impressionismus und durch das ganze 19. Jahrhundert hindurch in der deutschen Malerei einen eigenständigen Realismus gegeben habe. Schon von der Romantik an haben deutsche Künstler bei allem Wirtschaftsfärbeln die Mittelbarkeit aller Wirklichkeiten durchschaut und ihr Geistliches herauftaufen. Als Beweis dafür begann der Vortragende seine Bilderfolge mit Runges Bild des nackten kleinen Kindes auf der Wiese, in dem Lust, Licht und bewegtes Leben von mystischem Vollsonnimmer durchdrungen ist. Mengels 1840 gemaltes Vollsonnimmer mit dem wehenden Vorhang folgte als weiterer Beleg läbiger Phantasie lange vor dem wohlfühlenden Impressionismus. Den

Gemeinden ist vorgeschrieben, die Hebesatz so zu bemessen, daß es kein höheres Aufladen ergibt, als sich bei Aufrechterhaltung des bisherigen Rechtes und der bisherigen Hebesätze ergeben würde.

Grundsteuerfestlegung nach dem leichten Einheitswert

Gelingt sie im Laufe des Rechnungsjahrs ergeben, daß das Aufkommen höher oder niedriger ausfällt, als bei der Festlegung des Hebesatzes angenommen, so kann der Hebesatz für die einzelne Steuer im Laufe des Rechnungsjahrs einmal geändert werden. Die Vereinheitlichung des Realsteuerrechtes führt zu Belastungsverschiedenheiten innerhalb der einzelnen Gemeinde. Diese Belastungsverschiedenheiten stellen weder eine allgemeine Steuererhöhung, noch eine allgemeine Steuerentlastung, sondern nichts anderes als im einzelnen Fall die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung dar.

Es wird sich bei der Grundsteuer innerhalb der einzelnen Gemeinde das folgende Bild ergeben: Ein Teil der Steuerzahler wird nicht wesentlich mehr oder weniger zu entrichten haben als bisher. Ein Teil dagegen wird wesentlich mehr, ein anderer Teil wesentlich weniger zu entrichten haben. Die Grundsteuer ist bisher auf Grundlagen, die bereits längst veraltet sind, erhoben worden, zum größten Teil nach Kriegsverträgen. Die erheblichen Betriebe, die infolgedessen für den einen Hebesatz bisher zu wenig entrichtet worden sind, mühten für den anderen Grundhebel mehr aufgebracht werden.

Diese Ungleichmäßigkeit der Besteuerung wird durch das neue Steuerreformgesetz beseitigt, und zwar dadurch, daß eineheitliche Besteuerungsgrundlage für das gesamte Reichsgebiet der nach dem Reichsbewilligungsgesetz zuletzt festgestellte Einheitswert ist. Diese Verknüpfung der Grundsteuer mit der Einheitsbewilligung ist das Kennzeichen der Vereinheitlichung des Realsteuerrechtes; sie ist die Voraussetzung für die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung.

Kapital, Beitrag und Lohnsumme bestimmen die Gewerbesteuer

Die Erfahrung lehrt, daß für die Gewerbesteuer eine einzige Besteuerungsgrundlage nicht ausreicht. Die Steuerreform sieht mehrere Besteuerungsgrundlagen vor. Dadurch tritt für den Gewerbestützen bis zu einem gewissen Grade ein innerer Ausgleich ein. Für die Gemeinden wird gleichzeitig ein gewisser Schutz gegen Konjunkturschwankungen geboten.

Es sind als Besteuerungsgrundlagen nebeneinander Gewerbeertrag, Gewerbe Kapital und Lohnsumme vorgesehen. Es wird unter Berücksichtigung von Mehrlingen je ein Steuerbeitrag für den Gewerbeertrag und für das Gewerbe Kapital ermittelt. Aus diesen beiden Steuermehrbeträgen wird ein einheitlicher Mehrling gebildet. Auf diesen einheitlichen Mehrling wird der durch die Gemeinde zu beschleunige Hebesatz angewendet.

Neben Gewerbeertrag und Gewerbe Kapital kann die Lohnsumme als Besteuerungsgrundlage gewählt werden. Die Lohnsummensteuer soll aber nur mit Zustimmung der obersten Gemeindeaufsichtsbehörde erhoben werden können.

Wie wird die Steuertiefe ermittelt?

Besteuerungsgrundlage ist bei der Grundsteuer der Hebesatz. Die allgemeine Steuermehrling beträgt 10 v. H. Der Reichsminister der Finanzen kann einzelne Gruppen von Steuerzahlergruppen niedrigere Mehrlinge bestimmen. Dabei ist insbesondere an die kleinen Handwerker und an den Neubauabsatz gedacht. Aus der Anwendung der Steuermehrling auf die Besteuerungsgrundlage (Einheitswert) ergibt sich der Steuermehrbetrag. Auf diesen Steuermehrbetrag, den das Finanzamt feststellt und der Gemeinde mittelt, ist der durch die Gemeinde zu beschleunigte Hebesatz anzuwenden. Das Ergebnis davon ist der Jahresbetrag der Grundsteuer.

Besteuerungsgrundlage sind bei der Gewerbesteuer in jedem Fall der Gewerbeertrag und das Gewerbe Kapital. Die Steuermehrling für den Gewerbeertrag ist bei natürlichen Personen und bei Personengemeinschaften gestaffelt bis zu 5 v. H. mit der Wagnabe, daß die ersten 1200 RM. des Gewerbeertrages frei bleiben. Sie beträgt bei anderen Unternehmen, z. B. bei Kapitalgesell-

schaften einheitlich 5 v. H. Die Steuermehrling für das Gewerbe Kapital beträgt einheitlich 2 v. H. Für Gewerbebetriebe, deren Gewerbe Kapital weniger als 800 RM. beträgt, wird ein Steuermehrbetrag nach dem Gewerbe Kapital nicht festgelegt. Aus der Anwendung der Steuermehrling 2 v. H. auf das Gewerbe Kapital ergibt sich der Steuermehrbetrag für die Besteuerung nach dem Gewerbe Kapital. Wird als Besteuerungsgrundlage auch die Lohnsumme berücksichtigt, so beträgt die Steuermehrling 2 v. H. Diese Mehrling auf die Lohnsumme angewendet, ergibt den Steuermehrbetrag (§ 2 Abs. 1 GewStG). Auf Grund dieses Steuermehrbetrages muß der Unternehmer nach der Lohnsumme selbst errechnen. Bei der Lohnsummensteuer ist Besteuerungsgrundlage die Lohnsumme, die in jedem Monat innerhalb der einzelnen Gemeinde. Diese Belastungsverschiedenheiten stellen weder eine allgemeine Steuererhöhung, noch eine allgemeine Steuerentlastung, sondern nichts anderes als im einzelnen Fall die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung dar.

Auch in Dresden und seinen Stadtteilen sowie im Sonnenhof, dem Wohngebiet der kleinen Betriebe, wird die Steuermehrling 2 v. H. auf dem Gewerbe Kapital bestehen. Hiermit wird die Steuer auf die Gewerbebetriebe, die in den Stadtteilen Sonnenhof und Sonnenhof-Oberhafen liegen, auf Grund dieses Steuermehrbetrages auf die Lohnsumme angewendet, ergibt den Steuermehrbetrag (§ 2 Abs. 1 GewStG). Auf Grund dieses Steuermehrbetrages muß der Unternehmer nach der Lohnsumme selbst errechnen. Bei der Lohnsummensteuer ist Besteuerungsgrundlage die Lohnsumme, die in jedem Monat innerhalb der einzelnen Gemeinde. Diese Belastungsverschiedenheiten stellen weder eine allgemeine Steuererhöhung, noch eine allgemeine Steuerentlastung, sondern nichts anderes als im einzelnen Fall die Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung dar.

Steuerbefreiung des Neubausbesitzes

Der sogenannte "mittlere Neubausatz" ist nach rechtsgerichtiger Regelung in vollem Umfang von der Grundsteuer bis zum 31. März 1939 befreit. Dabei soll es verbleiben. Für den sogenannten "neuen Neubausatz" ist die Befreiung von der Bandesgrundsteuer sowie für Kleinwohnungen bis zum 31. März 1939 für Eigenheim bis zum 31. März 1944. Auch diese Befreiungen werden nach dem Gesetz aufrechterhalten. Die Regelung ist hier so vorgesehen, daß die Grundsteuer in ihrem bisherigen Betrag erhält. Nach der bestehenden Regelung würden noch diejenigen Eigenheime Steuerbefreiung genießen, die bis zum 31. März 1939 abgusertzt werden. Nach der Regelung des neuen Gesetzes wird diese Frist auf den 30. September 1937 gefügt. Die Grundsteuer für Arbeitervwohnstätten wird auf die Dauer von zwanzig Jahren durch das Reich übernommen. Diese Regelung gilt für die Arbeitervwohnstätten, die in der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1940 abgusertzt werden.

Freie Berufe nicht mehr gewerbesteuerpflchtig

Gewerbesteuerpflchtig ist jeder stehende Gewerbebetrieb, soweit er im Inland betrieben wird. Darunter ist jedes gewerbliche Unternehmen im Sinne des Einkommensteuergegesetzes zu verstehen. Für Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften, die sonstigen juristischen Personen des privaten Rechtes und die nicht rechtsfähigen Vereine ist eine besondere Regelung in der Weise getroffen, daß diese Unternehmen keineswegs im vollem Umfang gewerbesteuerpflchtig sind.

Bisher waren in Preußen und in den meisten anderen Ländern auch die freien Berufe gewerbesteuerpflchtig. Im neuen Gewerbegegesetz, das einheitliches Recht für das gesamte Reichsgebiet schafft, ist eine Realbesteuerung der freien Berufe nicht vorgesehen.

Roosevelt in Montevideo herzlich empfangen

Montevideo, 3. Dezember.

Anlässlich des kurzen Aufenthaltes von Präsident Roosevelt in Montevideo wurde von dem Staatspräsidenten von Uruguay, Terra, ein Brüderstück gegeben, bei dem die beiden Staatsoberhäupter in herzlichen Worten gehaltenen Trintwörter wechselten. Anschließend fand im Regierungspalast ein großer Empfang statt. Begleitet von Präsident Terra und Außenminister Espítar, begab sich Roosevelt sodann unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken und unter dem Donner eines Geschützsaluts an Bord des Kreuzers "Indianapolis", der bald darauf mit den übrigen amerikanischen Kriegsschiffen den Hafen von Montevideo verließ.

Danziger Marzip verhaftet. Der Volkssababgeordnete und ehemalige Vorsteher der verbotenen sozialdemokratischen Partei in Danzig, Artur Brill, wurde im Zusammenhang mit den kürzlichen Waffenlunden verhaftet.

Hammer-Schuhe
Sauerbraten, in Qualität, Schönheit und Preiswürdigkeit - Allesverkauf Worms, Prager Straße 22
Fabrik und Geschäft rein arisch

Künstler befinden, ist verpflichtet worden und ging mit schräger und schräger Spieldreiecke an die neue Aufgabe. Das Stück gab bereits einer großen Reihe von Schauspielern Gelegenheit zum Nachweis ihrer besonderen Beliebtheiten. Zugleich bot es für ein lebendiges und volksstümliches Zusammenspiel die erwünschtesten Anlässe. Denn die kleine und einfache Geschichte von der Heimkehr eines verlorenen Sohnes in das Heimatdorf unter ganz besonderen Umständen ist eingebettet in lustige Szenen mit Tanz und Musik und nicht zuletzt auch mit einer fröhlichen Kellerei als Mittelpunkt versteckt. Ein weithin plätschende Lust durch das Stück, und auch in der Aufführung war viel davon zu spüren, schon dank dem ländlich idyllischen Hintergrund des Dorfes Wackendorf, das an der Saale liegt. Das Werk gemacht hat. Im Vorbergrunde der Handlung standen die Rollen, die Mona Seling, Dora May, Albert Willi, Joachim Erbslöh, Hans Hirnholz spielen, wozu noch besonders das Vergnügen an der sprachlichen Farbe eines Impresario, den Rudolf Nied verlebendigte, hinzutrat. Unter Max Hänsels Spielleitung kam alles zu gutem und fröhlichem Ende und fand deshalb auch die Zustimmung und den andhaltenden Beifall des Publikums. Neben all das soll noch im Abendblatt eingehender berichtet werden.

Dr. Helga Zimmermann.

+ Wurst in der Gastronomie-Kaufhalle, Sonntag (1. abends 8 Uhr), findet bei freiem Eintritt eine geistige Abendmauer statt. Sie bringt von Alfred Huth (Gastronomie-Kaufhaus) den "Käsemarkt", Werk 10, für Sprecher, Singstimmen, Chor und Orgel. Mitwirkende: Alfred Zimmer, Barton; der Ritterchor Kantor Huth, Schmidt, Orgel und Beleuchtung.

Großenwahn

Der Dichter Gustav Maupassant hatte Wurst bei Frauen und Männern sehr darauf etwas ein. Als ihm auf einer Gesellschaft eine ältere Dame bestimmt fragte, was zu tun sei, um das Mädchen von diesem Gedanken abzuhalten, antwortete Maupassant:

"Ganz einfach, Madame, ich werde Ihre Tochter einmal anlächeln."

Oskar Wilde hatte eine sehr hohe Meinung von ihr, die andere als Großenwahn bezeichneten. Einmal fragte ihn eine Dame, wer sein Lieblingsdichter sei.

Oskar Wilde lobte die Dichterin mit einem vernichtenden Blick an und erwiderte:

"Madame, Sie vergessen, daß ich selbst Dichter bin!"

Über die Regierungsstelle folgendes m

Der Feiertagsbrauch über dem Feiertagshof und im Hinterhof und im Hof wird für die verantwortlichen Anstalten in erster Linie festgelegt.

Die schwerarbeitende Front wird enden.

Der nationalsozialistische ausgleichende verhindert und muß ferner verhindern. Schließlich beliebt und unbedingt notwendig von der Reichsregierung.

Gerner wird von Volksgesellschaften erhalten, dem der bisherigen Sonnenhof und der Sonnenhof-Oberhafen liegen, in dem die Käsemarkt, die Gastronomie-Kaufhaus und der Ritterchor Kantor Huth, Schmidt, Orgel und Beleuchtung.

Um eine gleiche Stelle auf alle Reichsverwaltungsbüros zu verteilen und damit die Reichsministerien für die Dienststellen und Büros

Bogenköhlervorsteher Held 70 Jahre alt

Am 6. Dezember feierte eine ehrliche Sennherrin und gelehrte Persönlichkeit, der Vorsteher der Privilegierten Bogenköhlergesellschaft, Director Johannes Held, sein 70. Geburtstag. Der Jubilar ist seit über 50 Jahren im Verlegergewerbe tätig. 20 Jahre war er Generalvertreter der Sachsenischen Hypo-Deutschen- und Wechsel-Bank München, und ist jetzt über 10 Jahre General-Bevollmächtigter der Badischen Asecuranz-Gesellschaft, Transportversicherung Mannheim. Im Jahre 1906 trat Held in die Bogenköhlergesellschaft ein und wurde 1914 in den Vorstand gewählt. Als Nachfolger des Handelsgerichtsrats Schwenk übernahm er 1929 das Amt des Ersten Vorstehers. Schon vorher hatte er verschiedeneämter im Vorstand innegehabt. So war er Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Sächsisch-Thüringischen Schuh-Gesellschaft bis zu deren sehr erfolgter Auflösung.

Während des Krieges war er als Helfer bei der Freiwilligen Wohlfahrtspflege tätig und wurde mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet. An den wichtigen Ereignissen innerhalb der Bogenköhlergesellschaft in den letzten Jahren hat Held als Vorsteher einen großen, verdienstvollen Anteil. So erfolgte die Umwandlung der Bogenköhler durch den Bau des Bödenburgers, wodurch die Verschönerung der Schlechte nötig war. Die Veranstaltungen der Gesangs- und Turnvereine sowie die Ausbildung des Konzertplatzes dienten den Bedürfnissen auf Bereitung der Bogenköhler. Von Bedeutung war ferner der Erwerb des Amtsgrundstückes und der Übergang der Amtshof-AG an die Bogenköhlergesellschaft.

Die Kriegerkameradschaft 107er feierte in „Liebig's Bierkunst“ ihr 89-jähriges Bestehen. Kameradschaftsführer Fritz Heber eröffnete das Mitglied Gustav Heining für fast 50-jährige Mitgliedschaft und 30-jährige erfolgreiche Tätigkeit im Vorstand durch die Ernennung zum Ehrenmitglied. Kamerad Gottschall hielt einen Vortrag über die Ehrenzeit des Stammregiments im Kriege 1870/71 und im Weltkrieg. Einem gemeinsamen Abendessen folgte ein musikalischer Unterhaltungsabteil.

Mit einem Auto zusammengefahren ist am Donnerstag gegen 14 Uhr auf der Leipziger Straße nahe Schillerplatz ein 28-jähriger Polizeibeamter aus Weißig. Er wurde mit Kopfverletzungen in das Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht.

— **Das Kirchenkreis.** Heute 20 Uhr 1. Adventsandacht: Oberkirchenrat Schulz.

Versammlungsplan für heute**REDDW****Dresden - Stadt**

Neubüro: Müller's Gast, Mitgl.-Appell. — Riedl: Thomasitz. Monatsabreiter. — Weichen: Oberst. Planen, Oberrealschule. — Paulsgasse: Rossmeyer, Vol.-Leiter-Tagung. — Streichen: Große Kirche. — Pol.-Leiter-Tagung. — Strelzen: Gisela Uhlen, Mitgl.-Appell, B. Richter. — Büttner: Reichiger Hof, Mitgl.-Appell, Freilicht. — Hans Sachs: Gisela Uhlen, Sellenietertagung. — Schäferer: Gemeindeschule, Vol.-Leiter-Tagung. — Weichen: Hörl: Gemeindeschule, RBB: Zellwitzer-Appell. — Johannstadt: Horst-Wesel-Schule, öffentl. Berl., Dr. Knorr. — Marienberg: Reichardt-Schule, Böhlmann-Appell. — Blücher: Blücherhof, Vol.-Leiter-Tagung. — Cosselkorb: Schiebeschänke, Schulungsbabend. — Bleichen: Volkshaus Wölfe, Film. — Vorwör: Reichschmid, Mitgl.-Appell.

Dresden - Land

Niederwörwitz: Zur Schanze, Vol.-Leiter-Tagung. — Niedersedlitz: Siedlungsbauamt. — Hellerau: Bild, Gemeinschaft. — Halberberg: Schiebeschänke, Parolenschulung. — Niederlößnitz: Blücherhof, Vol.-Lei-

Neue Filme in Dresden**"Annemarie"****Ufa-Palast**

Es ist nicht die lustige Annemarie der Soldatenlieder, sondern eine sille, verhaltene Mädchengestalt, auf die die vier Lönscher Heimelieder passen könnten. Annemarie ist noch ein Kind, als der Krieg beginnt. Auch Klaus, der Kamerad, dessen Herz sie sich auf einstimer Segelschiff gewinnt, drückt noch die Schultern, aber sein fehnliches Ziel ist bald Soldat werden zu können. Unbedachtlos, unbedacht leben die beiden jungen Menschen dahin. Es ist Krieg. Täglich rücken Regimenter ins Feld, täglich kommen Feldpostbriefe, Toten- und Verwundetenlisten. Die Erwachsenen haben andere Sorgen, als daß um zwei Kinder zu kümmern. So mündet die Liebe zwischen Annemarie und Klaus und kehrt nach an dem ungewissen Schicksal des Jungen. Bald ruht er ins Feld. Wer weiß, ob er wieder kommt? Starke Wünsche sollen in Erfüllung gehen. Hier kann sie es nicht. Während Annemarie für den eingesogenen Organisten dahinter im Heidedorf die Orgel spielt, verließ der Geistliche von der Kanzel den Gehöft des Kriegsfreiwilligen Klaus Nenken.

Der Stoff des Filmes geht auf eine Novelle von Bruno Wellenkamp "Vater Sonnige" zurück. Weil Peter Buch, der Regisseur, den aartigen, kleinen Stoff in feiner, verhaltener Art gestaltet, sorgsam bestrebt, den Duft nicht zu zerstören, der den Reiz dieser jungen Liebe zwischen Tod und Not ausmacht. Es geschieht nicht viel an Handlung in dem Film. Seine hauptliche und schwere Aufgabe war, Stimmungen auszudrücken und seelische Entwicklungen zu verdeutlichen. Bruchstücke aneinandergerichtet sind die wenigen äußeren Ereignisse, dem epischen Fluss der Novelle folgend, die über das Neuherrn das humoristische Fell. Partie, Ichne, da's nicht bald düstere Landschaftsbilder aus Heide und Moor unter ihnen

Ams. Ufa

In der Mitte des Bildes Viktor von Jizerow, rechts Gisela Uhlen

vor den beiden Darstellerin der jungen Liebe eingetauschen in den Hintergrund treten, lägen sich gut in den lyrischen Fluss des Ganzen. — Ein Vorspiel „Hinein“, der Springen, Schwimmen und Tauchen zeigen und interessante Unterwasser-aufnahmen vorführen kann, erzeugt durch klischee und sportlichen Schwung.

Ma-got Kind,

Nachrichten aus dem Lande**Der Dresdner Kreuzchor auf Konzertfahrt**

Romenz. Die zweite dieswinterliche Veranstaltung des RS-Kulturgemeinde führte den Dresdner Kreuzchor in die Bessingkabi. Er gab im völlig ausverkauften Saale von „Stadt Dresden“ unter Leitung von Kantor Mauersberger ein Konzert, das jubelnden Beifall fand.

Wechsel im Bürgermeisteramt

Straßgräben. Bürgermeister Gustav Kosel, der über 22 Jahre die Geschäfte der Gemeinde geleitet hat, hat diesen Posten nun abgetreten. Der neue Bürgermeister Friedenberg wurde vom Amtshauptmann in Kamenz vereidigt und hat sein Amt angetreten.

Eine Brücke wird gebaut

Chemnitz. In der Beratung mit den Ratsherren gab Bürgermeister Schmidt bekannt, daß der Auftrag zum Bau einer Brücke über die Chemnitz vergeben worden sei. Die Stützweite der Brücke wird 21,0 Meter betragen. Das Bauwerk wird 20 Meter breit werden und 800.000 Mark kosten. Mit den Bauarbeiten wird in nächster Zeit begonnen werden.

Gemeinschaftsarbeit der Lehrerhaft

Nöthwein. Die große Wiese vor dem Volksschulgebäude wird jetzt planiert, und zwar durch eine umfangreiche freiwillige Gemeinschaftsarbeit der Nöthweiner Lehrer. Die schon ziemlich weit vorgeschrittenen Erdarbeiten sind augenblicklich durch den Frost unterbrochen. Sie werden aber baldigst wieder aufgenommen, damit zum Nöthweiner 100-Jahr-Schulfest im Juli 1937 aus dem schrägen Wiesenplan ein schöner, gerader Sport-, Turn- und Spielplatz geworden ist, der die Schulgemeinde nichts kostet.

Unfall infolge Übermüdung

Nöthwein. Eine Zugmaschine, die sich auf dem Wege von Berlin nach Zittau befand, fuhr in der Nähe von Zittau in den Strataengraben, überschlug sich und blieb mit den Rädern nach oben auf einem Felde liegen. Der Fahrer, Schlosser Kaubisch aus Zittau, war offenbar am Lenkrad eingeschlafen. Er trug eine schwere Oberstehenselqueschung davon.

Das Geschirr war unbeschichtet

Reudnitz. In der letzten Zeit haben sich in der Oberlausitz wiederholte Schlagunfälle dadurch ereignet, daß unbedachte Fuhrwerke auf der Straße blieben und zu spät bemerkten wurden. Neuordnung führt wieder ein Motorradfahrer aus Obersbach auf der Zittauer Straße gegen ein unbedachtes Geschirr. Der Motorradfahrer kam dabei so schwer zum Staun, daß er mit schweren Verlebunen in das Bezirkskrankenhaus Obersbach eingeliefert werden mußte.

wanderung durch die Heide nach Kloster, Treffen 18.30 Uhr Nordgrundbrücke; 18 Uhr im Bahnhofshotel Kloster, Abendstiege. Dienstag 14 Uhr im Bahnhof Weitersreuth.

— Wallenstein der Blasphemie, Ortsgruppe Dresden. Heute 20 Uhr Kameradschaftsstamm der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

— Ortsgruppe Johannstadt der REDW. Heute 20 Uhr spricht im öffentlichen Versammlung der Gaumeister Dr. Knorr in politik.

Reichsleitung

Deutscher Reichskriegerbund „Ritterhäuser“

Kreisverband Dresden - Stadt

Reichsleitung, Brunnstraße 81. Tag der nationalen Kameradschaft, Sonnabend von 16 bis 18 Uhr zusammen am Neustädter Markt der Kameradschafts- und Kreisverband. Zugmarsch des Ritterhäuser-Mühlspessarts. — Kreisverband Dresden-Großhartmannsdorf. — Drei Löwen.

Was der Rundfunk bringt

Freitag, 4. Dezember

Sächsischer Rundfunk / Sender Dresden

- 10.00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichssenderbericht.
10.15: Aus Berlin: Rundfunkmaus.
10.30: Aus Danzig: Orchester. Kapelle der Schuppensoldaten. — Darstellen (6.30): Witzteilungen für den Bauer. — 7.00: Nachrichten.
10.30: Aus Berlin: Rundfunkmaus.
10.30: Eine Mutter. O. Siegmund (Bariton), G. Hammer (Pianist).
10.30: Aus Görlitz: Müll am Morgen. G. spielt das Görlitzer Unterhaltungsorchester.
10.30: Spielkunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.30: Rundfunkmaus für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.30: Von Deutschlandsenden: Eine gute Idee. Ein besseres Heimspiel um das Winterfest.
10.30: Heute und Morgen. Tagessprogramm.
10.45: Heute vor 10 Jahren.
11.30: Heute und Morgen. — 11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Südtirol: Musik für die Arbeitspause. Übertragung aus den Berliner Töpfen. Mäzen und Freizeitgenossen. Es wirken mit: Die Werkstätte, die Werkstatt, die Spielkarte und das PDS-Bandoneon-Orchester.
12.00: Heute, Nachrichten und Mutter.
12.15: Frankfurt: Buntes Mittagskonzert vom Rhein. Mitw.: H. v. Below-Kuhn (Sopran), O. Schmidt-Berloumi (Tenor), Otto Röhler (Bariton), der Cameristin des Arbeitskabaretts 24 Mittelrhein/Rosinen; Erich Raumann am Klavier.
12.30: Heute, Nachrichten und Mutter.
14.15: Von Deutschlandsenden: Mutter — von zwei bis drei.
15.30: Mutter und Vorfahren.
16.00: Kurzweil am Nachmittag (Schallplatten).
16.00: Heute, Mutter und Wirtschaftsnachrichten.
16.45: Arbeit der Mutter im Wettstreit der Völker. 2. 9. Bandes. Freude im Himmel.
17.45: Sparta — ein nordischer Hauersaal.
18.00: Stoff aus Dresden. Söllken: Sommerländerin Angela Rolnau (Sopran), Sommerländerin Anna Schellenberg (Sopran), Werner Knob (Klavier). Es spielt die Dresdner Philharmonie; Solist: Hilmar Weber.
18.30: Deutliche Erziehungsschule, 600 000 Berliner Kinder mehr. — 19.00: Nachrichten.
20.10: Santa Barbara. Bilder von der deutschen Artillerie.
21.45: Das Reichsheer singt. Artillerieleider zum Barbarasatz, gesungen von der 8. Batterie des Artillerie-Regiments 50.

Amtl. Bekanntmachungen

Von Amtl. wegen § 2 des Gesetzes über die Ausübung von Geschäftshalten und Genossenschaften vom 9. Oktober 1934 (RGBl. I/94) das folgenden folgenden Geschäftshalten im Handelsregister eingetragen worden:

a) Metzgergeschäfte:
Graf Rapp, Johanna Kuble, Planoforte-Haushalts-, Blatt 17454; Kleidungs- und Haussorten-Artikelgeschäft, Blatt 20578; Karpathia Marmormerfe Attinger-Geschäft, Blatt 20597;

b) Geschäftshäuser mit beschränkter Haftung:
Antonius Hirschmann, GmbH., Blatt 21042; Olympia, Molchinenangestellte-Gesell. mhd., Blatt 19712; Martin Höder GmbH., Blatt 19707; Betriebsgesellschaft von Kleiderläden, chemischen Reinigungsanlagen und Dampfmaschinen, GmbH., Blatt 21084; Fette & Schmitz GmbH., Verwertung industrieller Reste, Blatt 22063; Heraus Grundstücks- und Bauaufbau-Gesellschaft mhd., Blatt 18307; Hößmann & Pörrl, GmbH., Blatt 18308; „Ultra“ Herstellung von Automobilzubehör mhd., Blatt 19788; Selbel & Pörrl, GmbH., Bildaufnahmefabrik GmbH., Blatt 22084; Nationaler Uhrenbetrieb Ovius & Hoffmann GmbH., Blatt 22228; Dr. Weyle & Co., GmbH., Blatt 19815; Münchensiedlungswertel GmbH., Blatt 22216; Baureitengesellschaft Volata Rudolf Rothe GmbH., Blatt 22718; Türlische Jagdwaren-Gesellschaft mhd., Blatt 22095; Postversandstätten-Gesellschaft mhd., Blatt 21782; Familien in Dresden, sowohl nicht anders vermerkt.

Gerner soll von Amts wegen nach § 2 des Gesetzes über die Ausübung und Löschung von Geschäftshalten und Genossenschaften das Bildchen der Treuhandgesellschaft für Handel und Industrie Aktiengesellschaft in Dresden Blatt 16622 im Handelsregister eingetragen werden.

Zur Geländemachung eines Wilderspruchs gegen die Gemarkung wird eine Frist von einem Monat bestimmt, die von dieser Veröffentlichung an zu rechnen ist.

188 ÖR 17454

Amtsgericht Dresden, am 1. Dezember 1936.

Auf Antrag des Bauern Gustav Martin Schmid in Klingenberg Nr. 22, Dresdner, ist für den Antragsteller am 2. Dezember 1936 vorbehaltlos § 10 des Aufsichtsgesetzes verliehen nach Art. 10 der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung vom 20. Juni 1936 (RGBl. I S. 406) eröffnet worden, da seine Schuldenlage die Durchführung einer Aufsicht nach der Schuldenregelungsvorschrift erfordert.

Der Nikolaus kommt...

Haseinüsse runde Stücke... 1/2 kg = .40

Walnüsse gut im Kern 1/2 kg = .42

Pfeffernüsse weiß glasiert 250 g = .25

Spitzkuchen mit Schok.-Überzug. 250 g = .44

Schokoade 100-g-Tafel = .30 - .25

Schokoeden-Lebkuchen in Cellophan-Paket = .20 - .10

5% RABATT IN MARKEN
GÖRLITZER
WARENHEINKAUF-VEREIN A.G.

Das Aufsichtsgesetz nimmt die Aufgaben der Aufsichtsdienststelle wahr. Die Oldenburger haben bis zum 12. Januar 1937 ihre Anprüche unter Bezugnahme von Artikel, genauer Aufsichtsbehörde und Rechtsgrund bei dem unterzeichneten Aufsichtsgesetz anzumelden und die der Aufsichtsbehörde zugrundeliegenden Urkunden mit einzutragen. Auf die Ermittlungen des § 11 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes vom 11. Junkt 1936 (RGBl. I S. 381) wird hingewiesen.

Das Aufsichtsgesetz bei dem Amtsgericht Dresden

Das Kaufmässiges über das Vermögen des Elektro-Ingenieurs Johannes Gerhard Gottschalk in Dresden, Gneisenaustraße 16, der unter der eingetragenen Firma Johannes Mohr in Dresden, Moritzstraße 14, ein Handelsgeschäft betrieben hat, wird hierdurch angekündigt, nachdem der im Berichtstermin vom 28. September 1936 angenommene Abgangsvergleich durch rechtsträchtigen Beschluss vom 28. September 1936 bestätigt worden ist. 28.9.1936/1937
Amtsgericht Dresden, den 1. Dezember 1936.

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Goldbringer Straße 1, 1. Stock 60, im Wege der Abgangsvergleich versteigert werden:

Gera, am 1. Januar 1937, vorm. 9 Uhr: 1. Blatt 108 des Grundbuchs für Weißig, nach dem Belegbuchblatt 20.1 Kr. groß und nach dem Verkaufsvermerk auf 1000 RM. geschätz. Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude, einem Hinterhaus mit Scheune und Ställen sowie Hof und Garten. Es liegt in Weißig bei Dresden, Goldbringer Straße 22. Eigentümer: Richard Weißig am 19. Oktober 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Richard Weißig.

Die Eintragung des Grundbuchs für Weißig, nach dem Belegbuchblatt 20.1 Kr. groß und nach dem Verkaufsvermerk auf 1000 RM. geschätz. Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude, einem Hinterhaus mit Scheune und Ställen sowie Hof und Garten. Es liegt unmittelbar am Hintergelände des Bahnhofs Weißig in Dresden, Goldbringer Straße 22. Eigentümer: Richard Weißig am 19. Oktober 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Richard Weißig.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des geringsten Gebots nicht an Berücksichtigung und bei der Beiziehung des Versteigerungsvermerks beim Aufprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Rechte auf Beiziehung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlossen waren, jedoch im Versteigerungstermin vor der Auferkennung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Beiziehung des gering

er 1938
wurden die
überliefert. Du-
re zu Fuß an
en Schulter
durchlebten
ammen diese
tren. Lade-
nen getrof-
nd dadurch
verkleinert
wurde mit
in spritzen.

Wäre ab-
und schon
der roten
ste werden
Wird einer
der das
tief noch ein
les Pierre
gut keinen
den armen
er treiben,
z. d.

es schauer-
Abbildung
schwörliche
land des
er Fahrer,
der den
eine Reiche
nd sich auf
traurigen
Wirtschaft
die Beichen-
brückt und
der Ih-
ordnung

ember.
endstunden
Schmieden
Krefeld
n Meier
na ver-
er erbrach-
mchen des
durch zwei-
rden. In
n Glaßen,
Schüsse ge-
at ist noch

m erst vor
dt Rostod
alter von
stadt, dem
verlieben.
abwanzlum-
um ersten
legnis ab-
bereits
schlechtem
itel. Das
ewann ein
te. Velder
finden
ihm mil-
Gewinner

baroff

ember.
e Mann
Sir Basil
ine Wieg
natolischen
der jagen
hoff nach
Golbenen
s auch sie

osten des
llten über
melden sich
handie, die
und daher
in Behau-
ungen Plat-
händlers
koff in der
woll man
Spiel ge-
scheit war.
schaft aus-
Zentra, wie
Habarovis
die Türel
ichts ein-

Geburt
der Raum und
Gebäude:
. Mit Sport-
zentren und
Haus in
der Städte
in Berlin.
Schmiede

ON
LIS
ren
2
ock

Der D.A.F.Kraftfahrer

Beilage der Dresdner Nachrichten

Freitag, den 4. Dezember 1936

Nr. 50

Wichtige Frage der Jahreszeit

Wie begegne ich Anlaßschwierigkeiten?

Die vor einige Kunstnisse zur Zubereitung des Automotors in der kalten Jahreszeit besprechen, sollen die Ursachen des Anlaßspringens festgestellt werden.

Weshalb kommt „er“ nicht?

Grundsätzlich einmal ist es das in der Kälte steif werdende Öl, das die Kolben in den Zylinderwänden festsetzt. Der sich dabei ergebende Gleitförderstand ist ganz enorm, so daß der Motor eine erhebliche Arbeit zu leisten hat, obwohl er nichts weiter bewegen soll als sich selbst. Da er meist nur mit der Leerlaufdrehzahl angeworfen wird, und da weiter Verbrennungsmotoren bei niedriger Umdrehungszahl an sich wenig Kraft entwenden, so schaffen es die Explosionen ganz einfach nicht, die Kolben und das Hebelelement zu bewegen.

Jeder Kraftfahrer füllt daher bei Eintritt in kältere Witterung dünnflüssiges Winteröl ein.

Aber auch das wird doch, wenn der Wagen über Nacht unbenukt läuft, und so geht bei Anlaßschwierigkeiten der Kraftfahrer zunächst daran, das Öl durch Erwärmung dünn zu machen. Das Auffüllen von heißem Wasser in den Kühlkörper — was allerdings nur bei Nichtverwendung von Frostschutzmitteln geschehen kann — das Auslegen von Tüchern, die man in heißes Wasser taucht, auf den Motorblock und das Durchdrehen mit der Handkurbel sind einige Mittel, die Kolben sich einmal leicht zu machen.

Eine zweite Ursache für das erschwerte Anspringen liegt darin zu suchen, daß

das Anlaßrohr völlig austrocknet.

Das angekochte Benzinkraftgemisch gelangt dann gar nicht in die Zylinder, sondern sammelt sich in seinen Tröpfchen an der Wandung des Anlaßrohres nieder. Woher soll der Motor also anspringen? Man sorge also für Erwärmung des Anlaßrohres durch aufgelegte Tüppen oder durch Anblasen mit einem „Strom“. Dieses Maßnahmen hilft uns auch noch weiter beim Starten. Wir halten es vor den Luftpfeifen, so daß der Motor warme statt der kalten Winterluft anfangen kann.

Vielleicht schraubt man auch eine größere Drosselklappe für die Wintertonnen ein, um dem Motor bessere Leistung zu gewährleisten. Das Gleiche erreicht man auch durch

Schließen der Starterklappe während des Anlaßens.

Schon bleibt sich aus der Konstruktion und der Arbeitsweise eines Automotors ergebende Bedienelemente werden in vielen Fällen die Motorkette in Gang bringen. Dann aber gibt es noch notorische Schwierigkeiten, die auf jeden Fall Winterschutz erfordern. Denen kommt man mit einem „Schmaus“ bei, indem durch die Böschung oder die Bündnerzähler den Benzin eingespritzt wird. Wer sicher zum Ziel kommen will, nehme Leichtbenzin oder noch besser Schweißdörrer. Gute Dienste leistet auch mit Alther verletztes Benzin. Ein anderer Trick besteht darin, dem Motor das leichtflüssigende Kestenöl zu schützen zu geben. Man legt zu diesem Zweck ein walnußgroßes Stück Kesten auf einen Blechdose, taucht sie darauf und hält den Löffel vor den Zündkerzenkopf am Vergaser. Dann wird zusehnkt gestartet.

Was letztes Mittelwendet man das Kuscheln an:

Der Fahrer bestieg seinen Sitz und einige fröhliche Männer schieben den ausgekippten Wagen die



Zum Wilisch und Finkenfang

Dresden — Wendischgarsdorf — Wilisch — Hirschbach — Reinhardtsgrima — Finkenfang — Matzen — Burchardswalde — Seidewitz — Pirna — Dresden. Entfernung 70 km.

Die Bergstraße führt über Bautzen nach Possendorf und weiter nach Wendischgarsdorf. Kurz hinter dem Dorfe links ab, vorbei an dem Fuße des Quohrener Biefs und den obersten Häusern von Germendorf, geradeaus zur Wilischbaude. (Parken, Besteigen der Wilischklippe.) Zurück nach Germendorf. Links durch das Dorf abwärts. Um Ende des Ortes Abzweigung, links nach Hirschbach. Links durch das Dorf im Grunde abwärts. Bei einer Straßenbiegung rechts am Grimmschen Wasser aufwärts nach Reinhardtsgrima. Beim Eintreffen in das Dorf links (enge Kurve) aufwärts durch Wald zur Buschschänke und weiter nach Gaudendorf. Bei den ersten Häusern rechts ab, vorbei an einem Vorwerk zum Finkenfang. (Weite Rundblick.) Danach nach Matzen. Rechte und Rückweg rechts lauffend hinunter ins Müglitztal. Links abwärts zum Bahnhof Burchardswalde-Matzen. Nach Überqueren der Müglitzbrücke rechts in großer Höhe hinunter nach Burchardswalde. Durch den Ort, Straßentellung. Links hinunter ins Seidewitztal. Dieses abwärts nach Pirna. Ueber Seidewitz nach Dresden.

Straße entlang. Ist er gut im Schwung, ruppelt man den Motor, gibt Gas und wird auf diese Weise die stötende Maschine schließlich doch zum Anspringen gebracht.

Springen bringen. Wer beim abendlichen Nachhausekommen schon etwas für das Anspringen am Morgen tun will, der lasse den Vergaser bei geringer Drehzahl betriebe-

Benzinhahn leerlaufen. Bleibt nämlich Benzin im Vergaser, so scheidet sich im Laufe der Nacht Schmelzestückchen ab, legen sich in den Düsen fest und verhindern, daß der Motor beim Starten das richtige Gemisch bekommt. Unter allen Umständen ist jedoch zu sorgen, daß der Motor beim vierten Starten und beim Einlaufen nicht „erstarrt“. Ist mehrmaliges Starten vergeblich gewesen, so drehe man die Maschine bei geöffnetem Böschahnen oder ausgezogenen Bündnerzähler einige Male durch, damit die Zylinder mit frischer Luft durchströmt werden. Dann erst versuche man das Starten aufs neue.

Wer trotz aller dieser Kniffe den Motor nicht zum Anspringen bringt, der prüfe die Bündnerzähler auf Kreislauffähigkeit, sorge dafür, daß

die Elektroden den richtigen Abstand haben (gewöhnlich 0,5 Millimeter) und sehe nach alle elektrischen Kontaktien nach.

Beim zaghaften Niederdrücken des Starterknopfes findet der Strom gar leicht nur schlechten Durchgang an den Kontakten; er rächt sich, indem er verbrimmt. Der Kontaktstiel am Unterbrecher ist gleichfalls auf Kontaktfähigkeit zu prüfen, und schließlich bedarf auch die Batterie einer gelegentlichen Aufladung, besonders dann, wenn in der kalteren Jahreszeit viel gefahren wird. Die Lichtmaschine schafft dann nicht genug Strom zur Aufladung des Batterie heran — der Starter wird nur schwach bewegt, die Bündnerzähler erhalten nicht genug starken Strom, der Bündnerzähler ist nicht heiß genug.

Heute ist natürlich eine gut geheizte Garage das sicherste Mittel, den Motor vor zu starter Maßnahmen zu schützen.

Brennungsstoffmotoren sind nun einmal „Wärmefrostmaschinen“, die bei Kälte nur schwer anspringen! Z. T.

In USA hat sich ein junger Autobauer in seiner Freizeit einen solchen Wagen streng nach aerodynamischen Gesetzen gebaut. Er erreicht eine Stundengeschwindigkeit von etwa 80 km

Eine Sensation mit ernstem Hintergrund

Groß-Berlin hat seit ein paar Tagen eine neue kleine Sensation: Ungefährlich sind auf den verschiedensten Bildern der Stadt, in der „City“ Jonohi, wie in den Außenbezirken so gegen Nachmittag 14 Uhr von geheimnisvollen Männern geheimnisvolle weiße Zettel aufgelegt worden, Schilder wurden aufgestellt, und dann schlüpften die Männer aus ihren Manteln und überkleideten und nahmen weiße Arbeitsmäntel um ... angezogen von einer wachsenden, erkauften, zunächst noch begriffslosen Menschenmenge, die zum Teil scheint nicht einmal den Sinn der Schilder verstand, auf denen zu lesen war:

„D.D.A.C.-Leuchtschild!“

Die ersten, die antraten und die es achtig waren die Radfahrer. Zu hunderten, zu tausenden kamen sie, jung und alt, mit funkelnden neuen Rädern, mit ihrem uralt „Stecher“, bald blieben sie eine lange, fast unübersehbare Reihe geduldig wartender Menschen. Rad an Rad. Mensch an Mensch. Und nun brauchten die drei Männer am geheimnisvollen Zettel nicht mehr über die herbstliche Rübe zu klagen: die Arbeit begann — die große, selbstlose Hilfsaktion des Deutschen Automobilclubs, der zunächst hier in Groß-Berlin verschwörte allen Radfahrern völlig todkenos.

Das hintere Schriftstück ihrer Räder mit einem weißen, leuchtenden Warnungsstrich versteht sich.

Bereits in der ersten Woche hatte der D.D.A.C. über 10000 Radfahrer in dieser Art mit dem „Leuchtschild“ verbreitet. Und bis die Hilfsaktion beendet ist, wird sich diese Zahl wohl verzehnfacht haben.

Den ersten Hintergrund dieser kleinen Sensation versteckt jeder Kraftfahrer. Er kennt das eilige Erkennen, wenn ihm in halbdämmeriger Stadtszene oder auf nebliger Landstraße unerhörlich ein Radfahrer vor dem Kühlkörper aufscheint, dessen Schriftstück und mit doppelter Anstrich. Und das ist das Sympathische an dieser kleinen

leichten Augenblick vom Scheinwerfer erachtet wird.

Der weiße Leuchtschild, der sich im Ausland längst durchgesetzt hat, ist ein ausgesuchtes, zulässiges Mittel, dem Radfahrer feindlich zu machen.

Der weiße Strich erscheint am Scheinwerfer ausleuchtet, als das verblüffendste kleine „Auge“.

Der weiße Leuchtschild ist seine Neuheit. Seit langem sind beim einfühligen Handel sehr gute, halbdirekte Helllaufstreifen zu kaufen.

Aber was nicht das, wenn nur ein verblüffendes kleiner Bruchteil der riesigen Zahl der Radfahrer in Deutschland von dieser Neuerung auch Gebrauch macht? Nein, es darf ganz ohne Zweifel erst dieser großzügigen und wackeren ungewöhnlichen Hilfsaktion des D.D.A.C. bedürft, um diesen qualitätsvollen Schild, den sich jeder Radfahrer längst für wenige Pfennige hätte beschaffen können, vollständig zu machen.

Und doch er vollständig geworden ist, daß beweisen darf, daß es längen, unübersehbaren Schlangen von Radfahrern,

die in diesen Tagen die ganze Berliner Runden,

an denen der D.D.A.C. durch gelehrte Radfahrer (nicht etwa durch ungeschickte Räuber) den Radfahrern Berlin umjagt den Leuchtschilden ausfließen lassen.

Sorgsam und vorsichtig, auf vorher gereinigtem Schriftstück und mit doppelter Anstrich.

Und das ist das Sympathische an dieser kleinen

Sensation: Geduldig stehen Hunderte von Menschen mit ihren Rädern und warten. Und sie halten eisern Disziplin. Nur an einem einzigen Platz hat ich einen Schuppenzähler. Aber er braucht in seinem Falle einzugehen. Es wäre Wahnsinn, sein Rad zu verbergen, wenn er an der langen Reihe entlang

„Rabenauge“.

Der weiße Leuchtschild ist seine Neuheit. Seit langem sind beim einfühligen Handel sehr gute, halbdirekte Helllaufstreifen zu kaufen.

Aber was nicht das, wenn nur ein verblüffendes kleiner Bruchteil der riesigen Zahl der Radfahrer in Deutschland von dieser Neuerung auch Gebrauch macht? Nein, es darf ganz ohne Zweifel erst dieser großzügigen und wackeren ungewöhnlichen Hilfsaktion des D.D.A.C. bedürft, um diesen qualitätsvollen Schild, den sich jeder Radfahrer längst für wenige Pfennige hätte beschaffen können, vollständig zu machen.

Und doch er vollständig geworden ist, daß beweisen darf, daß es längen, unübersehbaren Schlangen von Radfahrern,

die in diesen Tagen die ganze Berliner Runden,

an denen der D.D.A.C. durch gelehrte Radfahrer (nicht etwa durch ungeschickte Räuber) den Radfahrern Berlin umjagt den Leuchtschilden ausfließen lassen.

Sorgsam und vorsichtig, auf vorher gereinigtem Schriftstück und mit doppelter Anstrich.

Und das ist das Sympathische an dieser kleinen



In eiserner Disziplin warten Hunderte von Menschen auf die Anbringung des Leuchtschildes.

Während die sich mit eisernem Berliner Will und Laufen schlagen die lange Zeit vertreibt, bis einer nach dem anderen an die Reihe kommt, seiner „Majestät“, seinem „Stadt“ den D.D.A.C.-Leuchtschilden aufzuführen zu lassen.

Wat denn... wat denn... wo es außerdem umjagt leidet! Cori Otto Windeler

Eine Ehrenstätte des deutschen Kraftwagens

Eisenbahnsignale, Signalmaßen, Zugisierungen der verschiedenen Art, Weise, Wechsels und ähnliche Dinge, die vielleicht nicht jedem fallen, aber schon dem ein wenig orientierten Besucher denkbarweise Besonderheiten waren.

Auf diesem Freigelände wird nun die neue Halle „Kraftfahrzeuge“ aufbauen,

der neueste Siegel des Deutschen Museums, das nie fertig werden wird, da es ja seinem Charakter nach als Sammlung der verschiedenen Schätzungen der Technik und Naturwissenschaft, die von Tag zu Tag neue Kenntnisse fördern und neue Erfindungen schaffen, immer neuen und größeren Zugang zu erwartet hat.

Es ist begreiflich, daß man diesen neuen Bau des Deutschen Museums inhaltlich nicht zu eng begrenzen wird. Denn gerade das nationalsozialistische Deutschland hat erkannt, daß die Grundlage einer guten Entwicklung des Kraftfahrtwesens eine ebensoche Entwickelung des Straßenbaus voraussetzt, daß das Automobil nicht ohne die gute Straße sein kann und daß eine gute Straße erst dann in ihrer vollen Bedeutung gewürdig werden wird, wenn gute Autos ihr gutes Zeugnis ausspielen. Deshalb wird man auf die große Harmonie, auf die enge Verbindung

von Kraftfahrwesen und Straßenbauweisen großen Wert legen. Die Bilder für den Neubau, für den in diesen Tagen der erste Spatenstich getan wurde, wurden dementsprechend bearbeitet.

Zwei Stockwerke hoch

Zwei Stockwerke wird der neue Bau, der eine Grundfläche von 30 mal 60 Meter aufweist, hoch werden. Ein Verbindungsstiel wird ihn mit dem übrigen Baukörper des weit sich dehnenden Deutschen Museums zusammenführen. Große Metallrahmen, die vom Dach bis zum Boden herabziehen, werden den Halle reichlich Licht zulassen.

Der neue Bau, der mit allen Kräften gefördert wird und schon im Frühjahr 1937 der Öffentlichkeit übergeben werden soll, umfaßt verschiedene Abteilungen, deren Einrichtung erstaunlich und namhaften Fachleuten anvertraut ist, so daß Gewißheit für die Ausgestaltung gegeben ist.

Und auch die Reichsautobahnen...

Im Erdgeschoss des anschließenden Verbindungsbaus wird der deutsche Straßenbau, der Mindestbefeuerung in den deutschen Reichsautobahnen gezeigt, eine Grenzhütte finden. Der Generalinspektor des deutschen Straßenbaus, Dr.-Ing. Erich Tobi, bewirbt dieses Raum ver-

lich. Dort werden nach Vollendung alle bislang zu leben sein, die zusammengetragen haben zur Erfüllung des deutschen Autobahnnetzes, das nichts Anderes in der ganzen übrigen Welt hat. Bilder, Bilder, Zeichnungen, Modelle, Schnitte und Ähnliches werden schönste Runde geben von den Straßen des Reichs, die wie wundervolle Märkte durch die deutschen Lande laufen, als letzte, sichere Zeugen neuen deutschen Aufbaus sind, der im Kampf gegen Not und Arbeitslosigkeit errichtet und erhaltet ist.

Die über diesen beiden Hallen liegenden Raumteile werden, bis zu anderer Verwendung, mit Material beladen, aus dem später die Sammlungen des Museums ergänzt werden sollen.

Erfüllter Wunsch

Wit dem Bau dieses Museums geht ein Wunsch in Erfüllung, den der Führer einmal bei einer Besichtigung des Museums ausgeprochen hat, der Gruppe „Automobile“ eine neuzeitliche, umfassende Ausgestaltung zu geben, in dem Bewusstsein, daß gerade heute, im Zeitalter der Motorisierung, der Geschichte des Kraftwagens, der ja voll und ganz eine Erzeugungshaft deutscher Techniker- und Erfindergenie ist, besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Dieses Museum ist ein neues Zeugnis deutscher Fortschritts, dem im Deutschen Kaiserreich eine einzigartige Errichtung und Danzstadt zugewiesen wird.

Kraftfahrer-Rechtsprechung

Strenge Maßstäbe an Fahrerflucht

Eine trockenblättrige Blendlung mit unverminderter Geschwindigkeit weiterfahrender Kraftfahrer hatte nachts auf freier Landstraße einen Fußgänger angefahren und tödlich verletzt. Es wurde nicht nur der Fahrflüchtigen Tötung, sondern auch der Fahrerflucht für schuldig befunden. Das Reichsgericht brachte dabei ebenso strenge als gerechtferigte Maßstäbe zur Anwendung:

„Ist sich ein Kraftfahrer bewußt, daß die bei dem Unfall verletzte Person sich in hilfloser Lage befindet, dann ist daraus, daß er trotzdem mit seinem gewöhnlichen Leistungsdienst Fahrtreis schnell davonfährt, ohne weiteres darauf zu schließen, daß er den Verunglückten vorläufig in hilfloser Lage verlassen hat.“

Der Annahme des Verlustens in hilfloser Lage stand nicht entgegen, daß sich der Verleger in Begleitung von zwei Kameraden befand. Die hilflose Lage dauert so lange an, als nicht die Gewissheit besteht, daß dem Verleger von den Kameraden auch wirklich die nötige Hilfe zuteil wurde. Trotz besten Wollens waren die Kameraden unter den gegebenen Umständen nicht in der Lage, eine solche Hilfe zu leisten, wie sie der Verleger benötigte, d. h. für schnelle Überführung in ärztliche Behandlung zu sorgen. Im übrigen wußte der Kraftfahrer gar nicht, ob überhaupt andere Personen an der Unfallstelle waren, die helfen könnten. Er mußte also, als er den Unfall bemerkte, auf jeden Fall anhalten und sich um den Verleger kümmern. „Reichsgerichtsbescheide.“ (2 447/36. — 19. 10. 1936.)

Eine schwierige Frage:
„Was soll ich bloß schenken?“
Kommen Sie doch einfach zu uns, wir haben ja sonst nichts Kleinigkeiten, die zum Freudebereiten wie geschaffen sind. Und dabei doch so preiswert.
Glas-Toiletten-Geräte... 8.88
Elektrischer Raschierer... 11.00
Bürot-Garnitur-auf-Silber... 28.88
Nagelpflege-Lederetui m. 8 Innen... 8.88
Christodes mit Watte-Röcken 8.88

Giese & Seidel
Waisenhausstr. 23 / Ringstr. 24
und Prager Str. 20

REHFELD
MONTBLANC
Füllhalter machen immer Freude
Pirnaischer Platz

Wo kommen die „schweren Sachsen“ (Name gesetzlich geschützt) her???

Viele tausend Dresdner haben sich schon den Kopf zerbrochen, um das Geheimnis der „schweren Sachsen“ zu enträtseln. Aber seien Sie beruhigt — in drei Tagen wissen Sie Bescheid, denn in drei Tagen sind die „schweren Sachsen“ da!

Praktische Ratschläge für den Fahrbetrieb

Straßenbahnschienen

sind gefährlich!

Vielle Autofahrer haben schon zu ihrer unangenehmen Überraschung im Sommer gelegentlich erfahren müssen, daß Straßenbahnschienen unter Umständen gefährlich werden können. Wenn man nämlich auf den Schienen fährt und diese sind, wie es häufig vorkommt, etwas im Pfosten vertieft, so kann es geschehen, daß der Wagen, der ja nie ganz genau Spur läuft, plötzlich mit einem Gas herumpringt und sich dabei mehr oder minder dreht. Das kann natürlich in Stadtverkehr gefährliche Folgen haben!

Über die Straßenbahnschienen haben noch eine andere sehr heimtückische Eigenschaft, die sich aber nur im Winter bei Temperaturen um 0 Grad heraus beweist.

Dann ist gewöhnlich die Pfosten- oder Teerstraße über den „beliebten“ Schmelzpfad übergegangen, die wegen ihrer Schmelzfreiheit an sich schon eine große Vorsicht erfordert. Die Straßenbahnschienen dagegen, die ja aus Metall bestehen, sind viel älter. Die Frischheit ist ihnen getreten deshalb zu Eis, und zwar zu einer ungewöhnlich glatten Eisfläche. Wenn nun der Kraftfahrer beim Einbiegen in eine Querstraße in einem Bogen solche getroffenen Straßenbahnschienen stößt, so überquert, so daß also sein Fahrzeug einer nicht geringen Zentrifugalkraft unterworfen ist, so kann es nur zu leicht vorkommen, daß der Wagen auf den glatten Schienen ins Schleudern gerät. Manch unerträglicher Unfall ist auf diese heimtückische Bereitung der Straßenbahnschienen zurückzuführen. Vorsicht also!

Wenn das Auto rautzt . . .

Der gewissenhafte Fahrer wird sich einer Sache sofort auf den Grund gehen und den Fehler bestimmen.

Halbseitige Vergaserentzündung liegt vor, wenn der Rauch schwarz, zuhartig ist. Der Motor bekommt ein zu fettes Gemisch, das er nicht richtig verbauen kann und deshalb als schwarzen Rauch wieder von sich gibt. Eine kleinste Hilfe schafft Abhilfe! Ist dagegen der Rauch bläulich-weiß, dann kommt irgend etwas mit der Ölungs nicht. Manchmal befindet sich zuviel Öl in dem Kübelgehäuse, oder aber die eingesetzte Ölfette bekommt dem Motor nicht. Hilft aber auch ein Ölwechsel nicht, geht außerdem der Ölverbrauch über das normale Maß auf, fällt hinzu, dann schließen vielleicht

die Kolbenringe nicht mehr dicht

an die Zylinderwand oder es liegt sonst ein Defekt vor, den allerdings nur ein Fachmann beurteilen kann.

Nicht zu verwischen mit dem Nachmen des Motors ist das jetzt sehr häufig auftretende Dampfen. Die

feuchte Herbstluft enthält ungeheure Mengen Wasserdampf, das auch bei der Erdgasförderung nicht ganz verbraucht wird, sondern als wochentlicher Dampf den Auspuff verläßt. Diese Dampferheizung ist harmlos, so daß man sich nicht weiter Sorge zu machen braucht.

Fahrzeuge gesichert parken!

Was trifft in Kraftfahrerkreisen häufig die Ansicht an, daß auch bei ungünstigem Abstellen des Fahrzeugs nichts passieren könne, weil der Besitzer gegen Diebstahl versichert sei. Abgesehen davon, daß es möglich ist, ob sich die Versicherung bei ungünstigem Wagen tatsächlich für den Schaden einsetzt, steht dieser Aussicht auch der § 25 der RStVO entgegen, indem es in III, Abs. 2 heißt: „... Zur Verhinderung unbefugter Benutzung des Kraftfahrzeugs hat er (der Kraftfahrer) die üblicherweise hierfür bestimmten Vorrichtungen am Fahrzeug in Sicherheit zu setzen.“ Das heißt also, daß an sich Diebstahlsicherungen besonderer Art nicht vorschreibbar sind.

Trotzdem kann man aber jedem Kraftfahrer raten, sich ein gutes Sicherheitsschloß anzuschaffen, das auch wirklich die Inbetriebnahme verhindert. Denn wird das Fahrzeug gekohlt, so ist der Besitzer auf jeden Fall dann schadenshaftpflichtig für den

Neuer „blendfreier“

Nachtfahrten auf verkehrsreichen Landstraßen sind belästiglich alles andere als ein Vergnügen. Deswegen muß man abblenden und dabei mit dem Tempo jedesmal stark beruntergehen, denn die Reichweite des Abblendlichts beträgt ja nur etwa 25 Meter. Die Folge ist eine Verringerung des Reisedurchschnitts auf zwei Drittel oder noch weniger der Tageshöhe.

Um so größeres Interesse verdient ein neuer „blendfreier“ Halogencheinwerfer, der nach den Erfahrungen des Verfassers tatsächlich eine sehr wertvolle Hilfe für Nachtfahrten darstellt. Das Lichtbündel dieses Scheinwerfers wird durch einen eigenartigen konvergenten Spiegel derart abgeplattet, daß seine Oberfläche parallel mit der Straßenoberfläche verläuft, und zwar

in einer Höhe, die unterhalb der Augenhöhe entgegenkommender Fahrzeuge liegt.

Es ist infolgedessen völlig blendfrei, obwohl seine Reichweite rund fünfmal so groß ist wie die des normalen Abblendlichts, nämlich 120–130 Meter. Der Halogencheinwerfer, der als Lichtquelle eine 35-Watt-Glühlampe enthält, wird in der Mitte zwischen den beiden Hauptcheinwerfern eingebaut und mit deren Abblendköpfen parallel geschaltet.

Schaden, den die Diebe angerichtet haben, wenn er nicht nachweisen kann, daß er das Fahrzeug wirklich gestohlen hat. Nicht als Sicherung gelten alle die „Sicherungen“, die normalerweise leicht zu überwinden sind: Serien-Blindfahrschloss, Bergbahnhof abbrechen, gewöhnliches Urrschloß. Es kommt nicht darauf an, wie das Fahrtenschloss geschert ist, sondern daß es „geschert“ ist. Deshalb sollte jeder Kraftfahrer dazu übergehen, auch beim Parken für kurze Zeit oder auch auf einem Parkplatz die Sicherheit zu prüfen, um Schadenshaftungssätze zu vermeiden.

Kalte Füße . . . ?

Nur zu leicht bekommt der Autofahrer in der jetzigen Jahreszeit kalte Füße. Schuld daran sind die Schuhe im Boden des Fahrzeugs, durch die die verschleierten Pedale (Bremsen, Kupplung, Gaspedal) geführt sind. Die unangenehme Erkältung ist aber leicht zu beheben: Es gibt im Handel allerhand praktische Vorrichtungen, die die Pedalschleppen genügend zusätzliche verschließen und trocknen die Bewegung der Pedale nicht hindern. Wer in der kalten Jahreszeit viel Auto fährt oder gar große Meilen unternimmt, der sollte nicht versäumen, sich für wenig Geld die Annehmlichkeit eines warmer Fußes zu schaffen.

Zusat - Scheinwerfer

Dank des hellen weitreichenden Lichtbündels hat man bei Begegnungen mit anderen Fahrzeugen meistens das lokale Gefühl des Blindtautofahrers, sondern vermag die Straße stets auf mindestens 100 Meter einwandfrei zu übersehen. Man kann deshalb in solchen Fällen ruhig mit vollem oder nur wenig vermindertem Tempo weiterfahren und praktisch genau den gleichen Durchschnitt heraussuchen wie bei Tage. Wer auf Geschwindigkeiten über 70 Stundenkilometer gründlich verzichtet, wie viele ältere Fahrer tun, kann das Hauptcheinwerferlicht dauernd ausgeschaltet lassen und braucht sich dann nur die ganze lästige Abblendreihe überhaupt nicht mehr zu kümmern.

Auch bei Nebel leistet der neue Halogencheinwerfer ausgesuchte Dienste, da sein Licht wegen des Fehlens aller austrocknungsgerichteten Strahlen längst nicht in dem Maße in die Augen des Fahrers zurückgeworfen wird, wie das beim Einschalten der Hauptcheinwerfer der Fall zu sein pflegt.

Dr. Hans Wolterek



„Gleich anziehen, bitte!
so wird Ihr Junge glückstrahlend rufen!

Knaben-Anzüge

18.- 19.- 22.- 27.- 32.-

Jüngl.-Winter-Mäntel

27.- 30.- 45.- 50.- 57.-

Knaben-Mäntel

11.78 17.- 23.- 29.- 35.-

Jünglings-Anzüge

28.- 32.- 40.- 57.- 60.-

Schink'-Bics'-Schink'-Gas-
Schink' wieder los vor-

Esdere
DENTAL GUTS
NAME
FÜR GUTE
ZAHNGEHE

Anschaffungs-Erlösung durch ABC
Wir senden Ihnen auf Ihre Anforderung gern
kostenlos unsere „Wunschkarte-Mappe“

Auto-Höles vermittelst folld. Gebild.
Prager Str. 24 I. Kaff. Ruf 22222

Fabrikfrische

Batterien

Breite Straße 18

Tel. 44 206

Brieftaschen
U. Geldtaschen

sehr zweckmäßige Modelle in vollendet schöner Ausführung und Materialqualität

sehr preiswert

Sonderanfertigungen / Reparaturen

Spezialwerkstätten. Koffer. Lederwaren

Thomaß Jun.

Prager Str. 56 Nähe Kaff. Ruf 15446

Die Zeitungsanzeige

Ist das billigste Werbemittel

HINZELMANN

Für die Kuschel-Ecke zum Feste einen

Hinzelschirm

Pirnaischer Platz

Delikat und feisch
im Anschnitt

gekochter

Vorder-

Schinken

zart und mild

125 g
— .43

mit 500 g 1.72

3% Rabatt in Marken

GÖRLITZER
WAREN-EINKAUF-VEREIN A.G.

Freitag, 4. Dezember 1936

Um Hinblick auf lang, die die Stabilisierung auf die Jahrespläne hat, Konjunkturfortschreibung berichtet an dem durch den Verbot vom 26. November 1936, lassen 1. Ausführungen.

Beginn der zweiten Preispolitik

eine Bilanz der Preispolitik im ersten Vierteljahr 1936 in Deutschland, einem vier Jahre alten wichtigen Wertmaßstab, der die Entwicklung im April 1933 mit dem Tiefpunkt erreichte. Die Großhandelspreise sind um 20 Prozent und im Jahre 1928/29 (Juli) nach einem dreieckigen Aufwärtstrend hinaufgestiegen, während die kleinen Teile über die Konjunkturfortschreibung höher liegen. An dieser Aufwärtsbewegung nicht alle Preise beteiligt:

Die Preise der Krise am stärksten kontrolliert, beginnend mit der Politik der Reichsregierung, um weitere aufzuholen, die in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben. Innerhalb der Krise etwas härter der Industrieabsatz gegenwärtige Störungsfaktoren entsprach dem Stand vom August 1931, also dem Stand, der der Preisentlastung erreicht war. Die Preise in ihrer Gesamtheit im Sommer 1931, der Preispolitik der Krise, aufgestellt haben.

Turnen Sport Wandern

Freitag, 4. Dezember 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 571 Seite 13

Tenniskampf Frankreich gegen Dänemark in Stockholm

Um den Königspokal

In der Stockholmer Tennishalle steht vom Freitag bis Sonntag (4. bis 6. Dezember) der Schluttkampf der Auscheidungskreis um den Pokal des Königs von Schweden, für den sich Frankreich und Dänemark qualifiziert haben. Der Tennisverband von Dänemark tritt mit genau der gleichen Mannschaft an, die am letzten Wochenende in Kopenhagen die Vertreter Deutschlands mit 8:2 besiegt. Die vier Einzelspiele werden von Pougmaier und Niels Rörner bestreitet, und im Doppel werden Ulrich-Pautz eingestellt. Trotz des knappen und überraschenden Erfolges über Deutschland können die Dänen aber kaum damit rechnen, daß ihnen auch ein Sieg über die Franzosen gelingt, die ihre strohe Form erst dieser Tage durch einen 2:2-Sieg über Brasilien bewiesen haben. Frankreich hat für die Einzelspiele den noch immer zu den besten Hallenspielern Europas zählenden Jean Borotra sowie den Nachwuchssmann Despremeau zur Verfügung, während im Doppel Bouffus-Brunnon spielt werden. Vielleicht gelingt es den Dänen, gegen Despremeau einen oder gar zwei Gewinnpunkte herauszuholen, aber den Gesamtsieg der sehr favorisierten Franzosen werden sie nicht verhindern können. Frankreich würde sich durch den Sieg über Dänemark für die Herausforderungsrounde qualifizieren, in die nach dem Willen des Reichstags-Schweden kampflos gekommen ist. Die Begegnung Frankreich gegen Schweden soll gelegentlich der Einweihung der neuen Tennishalle in dem Stockholmer Vorort Alvik, die 3000 bis 4000 Zuschauer lädt, vom 17. bis 19. Januar 1937 ausgetragen werden.

Italiener fuhr Motorrad-Weltrekord

Auf der bekannten Versuchsstrecke auf der Autobahn von Florenz nach Lucca unternahm der italienische Motorradrennfahrer Luigi Bonazzi mit einer Neufonstruktion, einer 350-Kubikzentimeter-MV-Maschine, Rekordversuche, die von keinem Erfolg geprägt waren. Es gelang Bonazzi, über den Kilometer und die Meile mit fliegendem Start neue Weltrekorde der Klasse 350 Kubikzentimeter aufzustellen. Für den fliegenden Kilometer benötigte der Italiener 19,88 und 19,82 Sek., was einen Durchschnitt von 19,85 Sek. über 185,001 Kilometerstunden ergibt. Über die Meile waren Bonazzis Zeiten 81,10 und 81,14 Sek. gleich 81,15 Sek. über 180,048 Kilometerstunden Durchschnitt für Hin- und Rückfahrt. Die alten Weltrekorde wurden von dem Belgier Milouz über den Kilometer mit 184,008 Kilometerstunden bzw. dem Italiener Bonelli über die Meile mit 181,772 Kilometerstunden gehalten.

Pijnenburg-Slaats siegen in Kopenhagen

Zwei Sieger aus dem 4. Kopenhagener Schlagerrennen sind die Holländer Pijnenburg-Slaats hervorgegangen. Sie waren das unfehlbare Paar, das sich allerdings bis zum Schluss von Villiet-Tefnus sehr knapp debattiert.

Das Endergebnis lautet wie folgt: 1. Pijnenburg-Slaats 458 Punkte (8257,800 Kilometer); 2. Villiet-Tefnus 456 Punkte; zwei Stunden zurück: 3. Grundahl-Hansen-Wols 390 P.; drei Stunden zurück: 4. Charlier-Lambot 265 Punkte; 5. Rousset-Etelle 181 Punkte; fünf Stunden zurück: 6. Gherlone-Deneel 275 Punkte; sechs Stunden zurück: 7. Junda-Hermannsen 180 Punkte.

Kilian-Vöpel weiter in Führung

Am weiteren Verlauf des neuwertigen Schlagerrennens konnten die Deutschen Kilian-Vöpel die Spitze gegen alle Angriffe behaupten. Auch die Pariser Schlagerringer Schön-

Vellenoers verteidigten ihren Platz in der Spitzengruppe, zu der als fünftes Paar noch Despremeau-Guibretiere aufgerückt sind. Nach Guerra und Ballesini hat nun auch Franco Giorgetti aufgedeckt; die drei Italiener haben bereits am Donnerstagabend die Heimfahrt nach Europa angereten.

Der Stand des Rennens nach 67 Stunden (1869,695 Kilometer) lautete: 1. Kilian-Vöpel 209 P.; 2. Vöpel-Dörr 188 P.; 3. Walhout-Créhely 188 P.; 4. Schön-Vellenoer 187 P.; 5. Despremeau-Guibretiere 187 P.; zwei Stunden zurück: 6. Göben-O'Brien 145 P.; drei Stunden zurück: 7. Beden-Thomas 137 P.; 8. Hesse-Robman 110 P.; vier Stunden zurück: 9. Olmo-Vlemontsch 154 P.

Rennen vom 3. Dezember

Eigene Drahtmeldung

Wettkampf 1. Rennen: 1. Long-Voie (R. Tremecau), 2. Requin, 3. Gopal, Tot.: 21: 10, Platz 12, 18: 10: 100. Distanz: 10, 10, 10. Werner (R. Voie), 2. Englund, 3. Miole-Melne, Tot.: 18: 10, Platz 11, 18: 10: 100. Distanz: 10, 10, 10. Werner (R. Voie), 2. De Titter, 3. Bent-Gire, Tot.: 18: 10, Platz 15, 18: 10: 100. Distanz: 10, 10, 10. Werner (R. Voie), 4. Stennen: 1. De Miramonti (M. Velat), 2. Tromben, 3. Cordial, Tot.: 42: 10, Platz 28, 24: 10, Distanz: 8. Weile, Kurzer-Voie, Werner (R. Voie), 4. Gobet, 5. Rennet: 1. La Bolanger (E. Roche), 2. Gellone, 3. Bent-Gire, Tot.: 18: 10, Platz 18, 22: 10, Platz 10, Distanz: 1, 10, 10. Werner: 1. Gobet, 2. Parrot, 3. Gobet, 4. Wollin, 5. Bent-Gire, 6. Rennet: 1. Gobet, 2. Wollin, 3. Gobet, 4. Bent-Gire, 5. Bent-Gire, 6. Rennet: 1. De Miramonti (M. Velat), 2. De Titter, 3. Bent-Gire, 4. Gobet, 5. Rennet, 6. Bent-Gire, 7. Gobet, 8. Bent-Gire, 9. Gobet, 10. Bent-Gire, 11. Gobet, 12. Bent-Gire, 13. Gobet, 14. Bent-Gire, 15. Gobet, 16. Bent-Gire, 17. Gobet, 18. Bent-Gire, 19. Gobet, 20. Bent-Gire, 21. Gobet, 22. Bent-Gire, 23. Gobet, 24. Bent-Gire, 25. Gobet, 26. Bent-Gire, 27. Gobet, 28. Bent-Gire, 29. Gobet, 30. Bent-Gire, 31. Gobet, 32. Bent-Gire, 33. Gobet, 34. Bent-Gire, 35. Gobet, 36. Bent-Gire, 37. Gobet, 38. Bent-Gire, 39. Gobet, 40. Bent-Gire, 41. Gobet, 42. Bent-Gire, 43. Gobet, 44. Bent-Gire, 45. Gobet, 46. Bent-Gire, 47. Gobet, 48. Bent-Gire, 49. Gobet, 50. Bent-Gire, 51. Gobet, 52. Bent-Gire, 53. Gobet, 54. Bent-Gire, 55. Gobet, 56. Bent-Gire, 57. Gobet, 58. Bent-Gire, 59. Gobet, 60. Bent-Gire, 61. Gobet, 62. Bent-Gire, 63. Gobet, 64. Bent-Gire, 65. Gobet, 66. Bent-Gire, 67. Gobet, 68. Bent-Gire, 69. Gobet, 70. Bent-Gire, 71. Gobet, 72. Bent-Gire, 73. Gobet, 74. Bent-Gire, 75. Gobet, 76. Bent-Gire, 77. Gobet, 78. Bent-Gire, 79. Gobet, 80. Bent-Gire, 81. Gobet, 82. Bent-Gire, 83. Gobet, 84. Bent-Gire, 85. Gobet, 86. Bent-Gire, 87. Gobet, 88. Bent-Gire, 89. Gobet, 90. Bent-Gire, 91. Gobet, 92. Bent-Gire, 93. Gobet, 94. Bent-Gire, 95. Gobet, 96. Bent-Gire, 97. Gobet, 98. Bent-Gire, 99. Gobet, 100. Bent-Gire, 101. Gobet, 102. Bent-Gire, 103. Gobet, 104. Bent-Gire, 105. Gobet, 106. Bent-Gire, 107. Gobet, 108. Bent-Gire, 109. Gobet, 110. Bent-Gire, 111. Gobet, 112. Bent-Gire, 113. Gobet, 114. Bent-Gire, 115. Gobet, 116. Bent-Gire, 117. Gobet, 118. Bent-Gire, 119. Gobet, 120. Bent-Gire, 121. Gobet, 122. Bent-Gire, 123. Gobet, 124. Bent-Gire, 125. Gobet, 126. Bent-Gire, 127. Gobet, 128. Bent-Gire, 129. Gobet, 130. Bent-Gire, 131. Gobet, 132. Bent-Gire, 133. Gobet, 134. Bent-Gire, 135. Gobet, 136. Bent-Gire, 137. Gobet, 138. Bent-Gire, 139. Gobet, 140. Bent-Gire, 141. Gobet, 142. Bent-Gire, 143. Gobet, 144. Bent-Gire, 145. Gobet, 146. Bent-Gire, 147. Gobet, 148. Bent-Gire, 149. Gobet, 150. Bent-Gire, 151. Gobet, 152. Bent-Gire, 153. Gobet, 154. Bent-Gire, 155. Gobet, 156. Bent-Gire, 157. Gobet, 158. Bent-Gire, 159. Gobet, 160. Bent-Gire, 161. Gobet, 162. Bent-Gire, 163. Gobet, 164. Bent-Gire, 165. Gobet, 166. Bent-Gire, 167. Gobet, 168. Bent-Gire, 169. Gobet, 170. Bent-Gire, 171. Gobet, 172. Bent-Gire, 173. Gobet, 174. Bent-Gire, 175. Gobet, 176. Bent-Gire, 177. Gobet, 178. Bent-Gire, 179. Gobet, 180. Bent-Gire, 181. Gobet, 182. Bent-Gire, 183. Gobet, 184. Bent-Gire, 185. Gobet, 186. Bent-Gire, 187. Gobet, 188. Bent-Gire, 189. Gobet, 190. Bent-Gire, 191. Gobet, 192. Bent-Gire, 193. Gobet, 194. Bent-Gire, 195. Gobet, 196. Bent-Gire, 197. Gobet, 198. Bent-Gire, 199. Gobet, 200. Bent-Gire, 201. Gobet, 202. Bent-Gire, 203. Gobet, 204. Bent-Gire, 205. Gobet, 206. Bent-Gire, 207. Gobet, 208. Bent-Gire, 209. Gobet, 210. Bent-Gire, 211. Gobet, 212. Bent-Gire, 213. Gobet, 214. Bent-Gire, 215. Gobet, 216. Bent-Gire, 217. Gobet, 218. Bent-Gire, 219. Gobet, 220. Bent-Gire, 221. Gobet, 222. Bent-Gire, 223. Gobet, 224. Bent-Gire, 225. Gobet, 226. Bent-Gire, 227. Gobet, 228. Bent-Gire, 229. Gobet, 230. Bent-Gire, 231. Gobet, 232. Bent-Gire, 233. Gobet, 234. Bent-Gire, 235. Gobet, 236. Bent-Gire, 237. Gobet, 238. Bent-Gire, 239. Gobet, 240. Bent-Gire, 241. Gobet, 242. Bent-Gire, 243. Gobet, 244. Bent-Gire, 245. Gobet, 246. Bent-Gire, 247. Gobet, 248. Bent-Gire, 249. Gobet, 250. Bent-Gire, 251. Gobet, 252. Bent-Gire, 253. Gobet, 254. Bent-Gire, 255. Gobet, 256. Bent-Gire, 257. Gobet, 258. Bent-Gire, 259. Gobet, 260. Bent-Gire, 261. Gobet, 262. Bent-Gire, 263. Gobet, 264. Bent-Gire, 265. Gobet, 266. Bent-Gire, 267. Gobet, 268. Bent-Gire, 269. Gobet, 270. Bent-Gire, 271. Gobet, 272. Bent-Gire, 273. Gobet, 274. Bent-Gire, 275. Gobet, 276. Bent-Gire, 277. Gobet, 278. Bent-Gire, 279. Gobet, 280. Bent-Gire, 281. Gobet, 282. Bent-Gire, 283. Gobet, 284. Bent-Gire, 285. Gobet, 286. Bent-Gire, 287. Gobet, 288. Bent-Gire, 289. Gobet, 290. Bent-Gire, 291. Gobet, 292. Bent-Gire, 293. Gobet, 294. Bent-Gire, 295. Gobet, 296. Bent-Gire, 297. Gobet, 298. Bent-Gire, 299. Gobet, 300. Bent-Gire, 301. Gobet, 302. Bent-Gire, 303. Gobet, 304. Bent-Gire, 305. Gobet, 306. Bent-Gire, 307. Gobet, 308. Bent-Gire, 309. Gobet, 310. Bent-Gire, 311. Gobet, 312. Bent-Gire, 313. Gobet, 314. Bent-Gire, 315. Gobet, 316. Bent-Gire, 317. Gobet, 318. Bent-Gire, 319. Gobet, 320. Bent-Gire, 321. Gobet, 322. Bent-Gire, 323. Gobet, 324. Bent-Gire, 325. Gobet, 326. Bent-Gire, 327. Gobet, 328. Bent-Gire, 329. Gobet, 330. Bent-Gire, 331. Gobet, 332. Bent-Gire, 333. Gobet, 334. Bent-Gire, 335. Gobet, 336. Bent-Gire, 337. Gobet, 338. Bent-Gire, 339. Gobet, 340. Bent-Gire, 341. Gobet, 342. Bent-Gire, 343. Gobet, 344. Bent-Gire, 345. Gobet, 346. Bent-Gire, 347. Gobet, 348. Bent-Gire, 349. Gobet, 350. Bent-Gire, 351. Gobet, 352. Bent-Gire, 353. Gobet, 354. Bent-Gire, 355. Gobet, 356. Bent-Gire, 357. Gobet, 358. Bent-Gire, 359. Gobet, 360. Bent-Gire, 361. Gobet, 362. Bent-Gire, 363. Gobet, 364. Bent-Gire, 365. Gobet, 366. Bent-Gire, 367. Gobet, 368. Bent-Gire, 369. Gobet, 370. Bent-Gire, 371. Gobet, 372. Bent-Gire, 373. Gobet, 374. Bent-Gire, 375. Gobet, 376. Bent-Gire, 377. Gobet, 378. Bent-Gire, 379. Gobet, 380. Bent-Gire, 381. Gobet, 382. Bent-Gire, 38

Die Erfolge der Riesaer kein Geheimnis!

Warum führt die Provinz die Gauliga an?

Vor dem Spiel des alten Sachsenmeisters Dresdner Sport-Club gegen den briten offiziellen Vertreter, den Riesaer Sportverein, legt es sich schon einmal, über den Grund und die Ursachen nachzudenken, warum eigentlich die alte Großstadtmannschaft nicht mehr im Vordergrund der Spiele stehen, anderseits die Provinz so große Fortschritte gemacht hat. Es ist bekannt kein Zufall, das es so ist, nein, die Provinz sind die Erfolge wahrlich nicht vom Himmel oder in den Schoß gefallen. Sie haben gearbeitet, Jahrelang, und arbeiten fortgesetzt an der Verbesserung der Taktiklinie ihrer Mannschaften. In den Provinzvereinen herrscht eine Mannschaftsdisziplin und Hingabe für den Sport, die manchen zum Vorbild sein kann. Die Mannschaften werden alle von guten Spielerlehrern trainiert, aber wirklich auch trainiert! Die Spieler sind mit Generälen dabei, keiner fehlt, ob der Tag oder der Nacht, es wird nur im Kreis gelde – gearbeitet, das ist Freude macht, zu zuschauen. Das ist aber auch nicht über Nach zu bekommen. Die Vereine haben sich umgestellt, haben das politische Deutschland als Vorbild genommen, haben wirklich darüber besessen, und seinerdat reinausmedern. Es liegt es auch bei unserem alten offiziellen Vertreter, dem

Riesaer Sportverein!

Der Verein wird schon seit Jahrzehnten vom Gründer der Ortsgruppe der NSDAP, Pg. Richter, gelebt. Dass dort noch nationalsozialistischen Grundlagen „regiert“ wird, ist wohl selbstverständlich. Mit der Mannschaft haben nur zwei Männer zu tun, der Verbandsleiter Ludwig Koch und der Mannschaftsleiter Antrop. Beide erinnern sich in ihrer Arbeit, kein Mitglied, ob im Vereinsbürorat oder nicht, hat da reingezuredet. Und das ist gut so. Sie sind nur dem Vereinführer gegenüber verantwortlich, alles andere, wie Eigenschaften und was man sonst noch alles in bei manchen Vereinen findet, ist verlorengegangen. So ist eine klare Atmosphäre gehalten, wodurch nur Differenzen entstehen können. Die Mannschaft wird zu jedem Spiel besonders fortgängig vorbereitet. Trainer Koch ist unermüdbar und holt mit seinen Schwülplagen unentwegt. Wer nicht spielt, schlägt sich selbst aus der ersten Mannschaft aus. Denn da werden nur ganze Kerle gebraucht, keine Kauzen oder „Stars“, sondern ordentliche Spieler, die es mit ihrer Sache ernst meinen. Die Vorberichtigungen für die Spiele werden soweit angepasst, dass ab Sonnabend vor dem Spiel die Mannschaft zusammengekommen wird, zusammen ausgetragen, zusammen schlafen und auch natürlich zusammen zum Spiel auf. Argend welche Einflüsse von außen sind das mit nicht möglich. Die Gemüter sind somit vor jedem Spiel gegeben, dass alle Spieler vollangerufen zum Spiel kommen und in besserer Kondition antreten können. Um eine Mannschaft so zu erziehen, ist natürlich nicht einfach. Es gehört Kameradschaft und ein ehrlicher Willen dazu. Aber es hilft. Die Erfolge müssen sich einklauen, sobald die Mannschaft überholen etwas kann. In dieser Weise arbeiten die Riesaer schon seit ihren Aufstiegsspielen zur Gauliga. Niemand wird ableiten, dass die Erfolge ausgedehnt sind.

In den Aufstiegsspielen war man über die Riesaer Mannschaft erstaunt. Tuta Leipzig, TSV Chemnitz, gerade die Favoriten für die Gauligazugerechtigkeit errungen und in prächtigem Stil die Gauligazugerechtigkeit errungen. Mit der Unterstellung des Riesaer Oberbürgermeisters, des Kreisleiters der NSDAP, der Riesaer Oberbürgermeister wurde die Vorbereitung für die Meisterschaftsspiele in der Gauligastadt getroffen. Der erste Start ging schlecht, Hartlaub gewann in Riesa 3:1. Dann aber wurden Fortuna Leipzig und Wacker Leipzig in Leipzig geschlagen; man merkte auf! An Planitz mussten die Riesaer auf zwei ihrer besten Spieler verzichten und verloren unglücklich nur 1:2, gegen die Polizei Chemnitz war Riesa nicht zur Stelle, und trotz eines ausgeschöpften Spiels der Riesaer verloren sie nach überlegenem Spiel 1:3. Aber dann waren die vier „Ausländer“ zu Ende, und auf eigenem Platz wurde wieder 3:2 geschlagen, und vor vierzehn Tagen musste sich Wacker Dresden sogar mit 5:1 besiegen! Mit 9:7 Punkten hielten die Riesaer denn ausgewichnen vierten Tabellenplatz und blicken den großen Vorteil, in der zweiten Serie fünfmal auf einen Platz antreten zu können, und zwar gegen Polizei, Planitz, Fortuna und Wacker Leipzig und gegen den TSC. Darum kann in zu erleben, was in der zweiten Serie noch alles „aus“ kann! Am Sonntag geht es aber erst einmal gegen den Dresdner Sport-Club in Dresden! Die Riesaer Mannschaft ist gründlich vorbereitet. Selbst Bahnefeld, der am Sonntag durch einen Unserzug im Auge verlegt wurde, wird hergestellt sein. Die Riesaer hoffen mit:

Berner
Wirsing Ritsche
Ringe II Clemens Wittich
Bahnfeld Hans Weigenbauer Andrich Welt.

Es ist eine ganze Zeit her, dass die Riesaer in Dresden spielten. Der Dresdner Sportverein wird überwältigt sein, wie sich die Riesaer Mannschaft herausgemacht hat. Sie kann nicht nur kämpfen, sie kann auch spielen. Ohne ein bestimmtes System, aber wunderbar! In Dresden glaubt man, dass den Riesaern der große Platz nicht beigegeben wird; das Gegenteil ist der Fall. Die Mannschaft ist so trainiert, dass bei keinem Riesaer Lustmangel eintrete. Wenn die Riesaer Mannschaft am Sonntag verliert, dann nur wegen größerer Erfahrung des Gegners. Sonst dürfte kein Grund weiter vorhanden sein, denn die Mannschaft ist auf allen Posten gut besetzt.

Aus den Vereinen

Der Deutsche Automobil-Club Gau 16 Sachsen

Im Rahmen seines reichhaltigen Winterprogramms führt der TACG Gau 16 Sachsen am Sonntag, den 18. Dezember, 20 Uhr, im Velodrome in Dresden einen Gesellschaftssabend durch. Hierbei soll der gesamte Betrag einer großen Tombola dem Winterhilfswerk zugute kommen. Am Nachmittag 15.30 Uhr, findet an gleicher Stätte eine Kinderweihnachtsfeier statt. In deren Rahmen wird das Kinder-Theater des Heimatkunst unter Leitung von Hempel aufführen, sowie weihnachtliche Tanzvorführungen geben werden. Am Vormittag selbst findet in Dresden eine Vogung der Befreiung des Gau 16 im Velodrome statt.

Allgemeiner Turnverein zu Dresden

Sonntag, 8. Dezember, veranstaltet die Fechterei in der TSV-Turnhalle, Vermögenskraft, ein Vereinsfest zur Eröffnung der Vereinsabende.

Es sind 50 Melbungen abgegeben worden: Fechterinnen Florett 9, Fechter Floret 8, Säbel 6, Tegeln 7 Teilnehmer. Beginn 9 Uhr, Ende gegen 18 Uhr.

Turngemeinde Dresden. Sonnabend 20 Uhr in der Turnhalle auf dem Vereinsgelände Roterbodenhof in Gestalt einer Adventsfeier. Ein verdienter Turner der Turngemeinde, der langjährige Turnwart der 6. Abteilung, Emil Seydel, feierte am 2. Dezember seinen 50. Geburtstag. Von Jugend auf hat er der Deutschen Turnerschaft und der Turnvereinshof angehört und ist jetzt noch sein Amt als Turnwart aus. Um die turntechnische Entwicklung im Verein hat er sich außerordentliche Verdienste erworben. Der Verein und auch seine Abteilung ehrt ihn durch Glückwünsche und überreichte eine Ehrenurkunde. Am 8. Dezember wird der jetzt noch als Turnwart tätige Borturner Hermann Glas 75 Jahre alt. Er leitet noch die AG in der Elbermannstraße.

Stabstättung des Dresdner Ruderclubs. Am der 24. Jahres-Hauptversammlung ernannte nach Erklärung des Jahresberichts und Ratsberichts des wieder gewählten Abteilungsleiter Barrenschans seine neuen Mitarbeiter: Stellvertreter: Herbert Wedel, Schriftführer: Heinz Hofmann, Kassenier: Ernst Wengler, Kassenwart: Theo Obermaier, Alfred Barthel, Werner Krüll, Kompräfessor: Karl Jahn, Rudolf Barthel, Werner Krüll, Kompräfessor: Karl Jahn, Dr. Meyer. Unter Punkt Berichtsbericht wurde gesprochen über das 1937 Ruderlindene 25. Täufungssatz, die traditionelle Heidelbergfahrt und eine Schiffsregatta, ferner über die Turn-Völks und einen Werbeschiffabend im kommenden Winter. Zum Schluss wurde aufgerufen, einige neue Mitglieder für die Abteilung zu werben. Umgang von Stellbern gab frohen Ausflug.

Dresdner Sport-Club. Heute, Freitag, 20 Uhr, im Klubheim Rameradshofabend. Erstellen aller Mitglieder ist Pflicht.

WFC Fortuna. Sonnabend 20 Uhr im Restaurant zur Sonne, Schönauer Straße 45, Mitgliederzusammenkunft. Für Aktive und Ehrenbürgler ist der Eintritt gratis.

WFC Reichsbahn Dresden. Feierabendfeierabend. Sonnabend 20 Uhr Rameradshofabend im Vereinsheim, Dresden-Zehlendorf.

Dresdner Feierabend. Feierabend. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, soziale Versammlung aller Feierabend im Ritterhaus, Ritterhausstraße 25.

Dresdner Feierabend. Feierabend. Heute, Freitag, 20 Uhr, Feierabendfeierabend Zusammensatz im Polmengarten, Pirnaische Straße 29. — Sonnabend, 8. Dezember, Ritterhaus in unterer Etage in Grünberg. — Sonntag, 9. Dezember, 9 Uhr, Ritterhaus von der Hölle in Grünberg aus.

Vereinswettämpfe im Fechten

Zur Bedienung des Vereinsseiten im Fechten hielt die Fechtewettämpfe ab. Vom 10. bis 12. Dezember Dresden am Sonntag ihre Vereinswettämpfe ab. Vom der zehnreichen Kampfrichter, an der Spitze als Kampfrichter Kreisfechtmeister Woselt, Angermann (TSG), Bühl (TSG) und Engelhardt (DFF) fanden die Kämpfe reibungslos erledigt werden. Heinz Wirth konnte in allen drei Waffen überzeugen. Florett, Säbel als Sieger hervorgehen und damit zum ersten Mal in der Geschichte der Fechterei auch drei Titel erobern. Zu ihm hat die Fechterei einen würdigen Sieger gefunden. Rudolf Schmidt wurde Zweiter im Dezen, Dritter im Florett und Dritter im Säbel. Kurt Bauder musste aus dienstlichen Gründen alle Wettkämpfe hintereinander weglassen, trotzdem wurde er Dritter im Tegeln, Vierter im Florett und Fünfter im Säbel. Der Achtkämpfer Hans Baumgärtner sicherte sich im Säbel den zweiten Sieg und die zwei vierte Plätze. Hans Arnhold wurde im Säbel Zweiter, Gründau, Lohmeyer und Schröder konnten sich nicht durchsetzen. Die Siegerfeier fand am Abend im Schillergarten statt. — Nachster Wettkampftag: Freitag, 4. Dezember.

Eröffnung der Eissportzeit

als Opferfest für das WHW

Nachdem die Dresdner Eisbäuerle bisher nur an zwei Tagen Gelegenheit hatten, lustvolle Kreise auf dem Eis zu ziehen oder die Schiebe über das Eis zu führen, so soll am kommenden Sonntag die östliche Eisbäuerle eröffnet werden. Die Rauhläufer des TSC Blau-Weiß, die zum Teil schon in München bzw. Berlin trainieren konnten, werden der zehnreichen Abhänger-chaft des Eisbäuerle Gelegenheit geben, ihr können erneut zu zeigen. In einem Eisbäuerle spielen neben den 1. Mannschaft des Dresdner TSC Blau-Weiß und der Mannschaft des DSC Altenberg gegenüber. Sollte die Witterung eine Durchführung in Dresden nicht gestatten, so soll dieses Spiel gleichzeitig auch die Eröffnung des kleinen Eisbäuerle am Bergisel erfolgen. Wer kann gespannt sein, wie sich die Altenberger, welche in diesem Jahre schon wesentlich mehr Gelegenheit zum Training hatten als die Dresdner, gegen die Blau-Weißer schlagen werden.

Ta der Bekanntmachung dieser Veranstaltung dem WHW zufällt und außerdem guter Sport zu erwarten ist, so wird sich die heilig machende Eisbäuerle zahlreich einfinden. Anfolge der unüberwindlichen Weiterlage geben wir noch rechtzeitig bekannt, ob das Spiel in Dresden oder in Altenberg stattfindet.

DRL-Schwimmlehrer Hanns Kefer in Sachsen

In der Zeit vom 5. Dezember bis 10. Januar ist der Reichsbundlehrer Hanns Kefer im Bau Taschen für das Reichsschwimmmeisterschaft. Der Reichsbundschwimmlehrer steht in den nachfolgenden Orten sowie den aufzählenden Kreisen: vom 5. bis 6. Dezember in Dresden (1. Teil: Wochenendlehrgang); vom 7. bis 11. Dezember in Dresden (2. Teil: Wochenendlehrgang); vom 12. bis 15. Dezember in Dresden (Wochenendlehrgang); vom 16. bis 19. Dezember in Bayreuth (Wochenendlehrgang); vom 20. bis 23. Dezember in Chemnitz (Wochenendlehrgang); vom 24. bis 27. Dezember in Leipzig (Wochenendlehrgang); vom 3. bis 10. Januar in Leipzig (Wochenendlehrgang).

BETRIEBS-Artikel



Herren-Trikotagen	
Reichswehr Größe 100 cm	175 175 175
Reichswehr Größe 110 cm	200 200 225
Reichswehr Größe 120 cm	325 325 285
Reichswehr Größe 130 cm	225 175 175
Reichswehr Größe 140 cm	175 175 175
Reichswehr Größe 150 cm	225 200 175

Bett- u. Tischwäsche	
Antenne Bettdecke, 180x200 cm	100 88
Bettdecke, 180x200 cm	475 345
Bettdecke aus Kapuzierfüllung, 180x225 cm	310 240
Bettdecke aus Kapuzierfüllung, 180x225 cm	375 285
Bettdecke aus Kapuzierfüllung, 180x225 cm	375 285
Bettdecke aus Kapuzierfüllung, 180x225 cm	375 285
Bettdecke aus Kapuzierfüllung, 180x225 cm	375 285

Schürzen	
Reichsbundlehrer Schürze	240 175
Reichsbundlehrer Schürze	475 375
Reichsbundlehrer Schürze	475 375
Reichsbundlehrer Schürze	210 175
Reichsbundlehrer Schürze	210 175
Reichsbundlehrer Schürze	210 175

Kinder-Strümpfe	
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 100 cm	80,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 110 cm	75,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 120 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 130 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 140 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 150 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 160 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 170 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 180 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 190 cm	175,-
Reichsbundlehrer Strümpfe Größe 200 cm	175,-

Damen-Bekleidung	
Reichsbundlehrer Kleider, 1275	700
Reichsbundlehrer Kleider, 1325	975
Reichsbundlehrer Kleider, 1500	1075
Reichsbundlehrer Kleider, 1600	1075
Reichsbundlehrer Kleider, 1700	1075
Reichsbundlehrer Kleider, 1800	1375
Reichsbundlehrer Kleider, 1900	1375
Reichsbundlehrer Kleider, 2000	1375

Bettlaken und Schlaufen in großer Qualität	
--	--

Familien-Nachrichten

Der Tarifauschuss-Vorstande unserer Vereinigung

Herr Direktor Erich Trmer

ist nach kurzer, schwerer Krankheit in der Nacht zum 2. Dezember 1936 verstorben. Der Verstorbene hat seit der Gründung unserer Vereinigung die Tarifauschüsse der Abteilungen A und F mit Umsicht und Erfolg geleitet. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender dieser Organe hat er mit großer Tatkraft, bis in seine schwere Krankheit daran hinderte, zum Wohle der gesamten Binnenschifffahrt der fortsetzten Stromgebiete gewirkt und so an der Überwindung einer schweren Notzeit hervorragenden Anteil gehabt. Wir werben ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Elbe Reedereien Vereinigung von 1934

Körperhaft des öffentlichen Rechts

Baier, Vorsitzender



Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau

Margarete Schlichenrieder

geb. Neustie

wurde heute früh im St.-Theresien-Krankenhaus in Nürnberg von einem langen, schweren Leiden sanft erlöst.

F. G. Schlichenrieder
mit den Kindern Klaus und Susi

Dresden-A. 27, Bambergstraße 44, den 2. Dezember 1936.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 5. Dezember, vormittags 11.30 Uhr, auf dem Städt. Friedhof in Neu-Ulm a. d. Donau, auf Wunsch der lieben Heimgegangenen in aller Stille und in engstem Kreise statt. Beileidstungebungen dankend verbeten.

Am 2. Dezember entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe, treue Mutter und Großmutter

Frau Josephine verw. Wiedemann

geb. Philipp

Dresden-A., Pillnitzer Straße 45
und Kloßstraße, den 4. Dez. 1936

In tiefer Trauer
Johanna Weber geb. Wiedemann
Richard Weber
Alegander Weber
Elfriede Kübler geb. Weber
Edwin Kübler

Die Beisetzung unserer treuen Enkelsohnen erfolgt Sonnabend, den 5. Dezember, 1 Uhr, von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus.

Ziehbegegnung durch die vielen Beweise der Liebe, Bereitstellung und Treue, die meinem geliebten Mann, dem

Rgt. Sachsen Generalleutnant a. D., D. theol. h. c.

Woldemar Graf Bithum von Edstädt

während seiner langen Krankheit so wohlgetan haben und mir bei seinem Hinscheiden und bei seiner Beisetzung so trostreich waren, danke ich hierdurch allen von ganzem Herzen.

Marion Gräfin Bithum von Edstädt
geb. Garten-Krafft

Dresden, im Dezember 1936



Städt. Grippe?
Mönch 7 half vielen
Als bewährte Spezialität
steht bei Kästchen Nr. 6
Stein-, Käse-, Leber-
seiden Nr. 1 und
Frühstückskäse zum
Schlankwerden
Uraltiges Rezept!
Brotort anfragen!
Mönch-Lab. Käsewaren,
Menzelstraße 8.

Stellen-Angebote

Gute jz. 1. 1. 37 zu ca. 15 Meilenläden
v. 15 El. Quengieb. Hersteller, überwältigende
Freimelter mit guten
Geschenken
Otto Oetker, Villengut Eichendorff
Dok. Heinrichsberg, 6a

Grundstücke

2- oder 3-Familienhaus
in Dresden über Thoren
Von 12. 12. 1936
Bülowstr. 11 b
Wilhelm Zillen, Tel. 11 500
mitgli. 600,- Reg. m. Dr. u. 14334-27. 11

Sächsische Familien-Nachrichten und andere Bilder

Bermühlt:
Weber, Emilie geb. mit Hilfe
Jedder.
Wacholder:
Weber, Hermann geb. Weiß, Karl, Otto;
Heindlmeier, August, Peter; Max
Weiß, Robert, Michael, Walter;
Eduard, Helmut geb. Böse; Alf. Weiß
Karl, Karl Aug. Sommer; Helmut Schmid
geb. Bräuer; Emma, Anna, Sophie;
Ulrich, Eugen geb. Detlef; Bernhard
Limmermann; Eugenius; Heindlmeier
Max Denzel; Greifberg; Paul, Ulrich
Detlef; Ulrich Weiß geb. Hermann;
Helmut, Werner, Walter, Michael;
Wolfgang; Hans Müller; Weiß;
Hermann; Otto, Karl, Michael, Walter;
Wolfgang; Hans Müller; Weiß; Werner Weiß;
Ulrich Weiß geb. Helmut Ulrich Theodor
Robert.



Daar- Rege

Groß- u. Kleinkauf seit
25 Jahren bei
Herrn Bruno Böhme
Wilsdruffer Str. 40 II.

PFAFF



Schmelzer

Ziegelf. 16

Kupferberg Gold



FEINHERB u. FEINPERLIG

— die gute Faune selbst!

Ladenpr.: Gold 11, Pl. RM. 4.50, 11, Pl. 2.75, Kupfer 11, Pl. RM. 3.—

Gesellschafter für den Großhandel: P. Goretzky

Inh. O. Eise, Dresden-A. 24, Werderstr. 10, Tel. 45 526

Druckereien in geligem Ausführung nur von

Stiegl & Seibert, Dresden-G. 1

Wartenstrasse 22/23 - Tel. 25 241



Die Geburt ihres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen
zeigt dankbarfüllt an

Vorwerk Laas über Oschatz,
den 1. Dezember 1936

Herbert Pfeil und Frau
Hertha geb. Hering

Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes
zeigt dankbarfüllt an

Feuerwehr Dr. Werner Geisler
und Frau Sophia geb. Blanke

Dresden-A. 1, Lützschauerstraße 30, den 1. Dezember 1936
a. Et. St. Josephshof, Witteneggerstraße 17

Spielwaren

Spezial-Haus

Koch

20 Bürknerstr. 18

Tele. Olivenstr. 1



Briefpapier



weiß Leinen 38,- 50,-



Drehbleistifte, schwarz, achteckig
10,4 cm lg. 25,- 12 cm lg. 25,- 18,5 cm lg. 50,-

Bargou

am Postplatz

Miet-Gesuche

1. Deutscher Dezember 1. 2. 3. 4. 5.

3-4 Zimmer - Wohnung

in ruhiger Gegend p. Bleichstr. 26, Wohnung 1.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607

Lichtspiele **ZENTRUM** Seestraße

Hümmel-Hümmel

10 JAHRE

Zentrum-Lichtspiele

10 JAHRE
die beliebte Stätte des
volkstümlichen Films!

Unser Jubiläums-Programm steht
unter der Parole, die jeder kennt:

Hummel-Hummel!

Ein mit 100%igem Humor gewürzter
Bavaria-Film - ein glänzender Schläger
mit

Paul Henckels, Trude Marien
Mara Jakisch, Erika Gläßner
P. Westermeyer, Marg. Kupfer
H. Junkermann

und die lustigen
Alstermöven!

Wer wollt da nicht mitlachen?!

Foxwoche und Kulturfilm:
„In Gottes Alpengarten“

- Wenn die Matrosen lieben, fragt keiner,
wenn er küsst, ob es
gestattet ist - - -

HEUTE!

Man lacht täglich
3579

ALSTERMÖVE

ERNA SACK

Bläumen aus Nizza

**Die große Sängerin erlebte
einen großen Film-Erfolg!**

Das Glücksgefühl, das alle überkommt, wenn sie Erna Sack singen hören, verleiht sich in ihrem ersten Tonfilm zu einem bleibenden Erlebnis! — In den weiteren Hauptrollen:

Paul Kemp
Friedl Czepe / Karl Schönböck

CAPITOL Prager Str. 31 Tel. 18001

2. Woche

Die große Überraschung für alle braven Kinder
Ab heute zeigen wir täglich 3,30 (Sonntags 2,30) zu
unserem herrlichen Märchenfilm „Der gestiefelte Kater“
ein Kasperstück, gespielt von den
Hohnsteiner Puppenspielern
„Der betrogene Räuber“

Täglich 8 und 8,30 Uhr (Sonntag auch 4 Uhr, spricht
Hans Schomburgk
zu seinem neuen Film „Die Wildnis stirbt -“

UNIVERSUM

Richter Ruth
Dr. L. Dr. Reck
Dr. Weißnadel, Siegfried 1890
Dr. L. Dr. Reck
Herr Balmer
Wittig Reg.

La Tra ... III, 6.

**Kleine Anzeigen
große Wirkung!**

**Das Spar-
versenkmoebel**

Haarmann

**Winkler
Läden**
Schraderstr. 9
Klo-Johannstr. 19
Prager Str. 36

Vollfrische Eier
G 1
Schiff-Bordkaffee, M. H. C. gibt jetzt
an Selbstbedien. und
Weberverkauf der
Oberlausitzer Eisen
bei Kamenz, G.

**Wendig gebrauchte
Pianos**
u. a. Beckstein
Wolfframm
preiswert
a. g. Riese
Wolfframm
Ringstr. 18
nahe Seestraße

Watam

erst am Abend, was

sind am Morgen?

Watam

erst am Morgen, was

sind am Abend?

Die Morgenzeitung der

Dresdner Nachrichten bringt das,

was bei einem kleinen

Knoten auf dem

Knoten steht.

Die Abendausgabe

der Dresdner Nachrich-

ten bringt das,

was bei einem kleinen

Knoten auf dem

Knoten steht.

Der Kno-

nen steht.

Eldorado

Steinstraße 15 • Ruf: 22261

Treffpunkt aller Frontsoldaten
Freitag, den 4. Dez. 1936, von 7 Uhr abends.
Großer Wunschkabarett
deutscher Militärmärsche
ausgeführt von der M.-St. 33, M.-Z.-Führer Eix
Eintritt 0,30 RM.

Radio neueste Modelle
Zahlungserleichterung

A. Menzel jun.
Hechtstr. 50/Bürgerstr. 23
Vorführung kann in Ihrem
Heim erfolgen. Ruf 34144

Mintzlaff
Lederwaren
nur die Besten!
Wattimazentri. Annenstr. 26
Dresdner Lederwaren Reparatur Bureau

Gemälde des 17. - 18.
Jahrhunderts
Aus Angebote erb. Ruf 42165
S. E. Heineken, Schweizer Str. 17

S für den Herbstausflug
Lößnitz

Baumwieje
Jeden Sonntag
feiner Tanz

Club - Gemini - Leber - Göde
Jede Geste, jeder gut erhalten, präsentiert
abgegeben. Kosten-Groß-Str. 14, L. 2.

Weinstuben
Staatsweingut

RADEBEUL
Hoflößnitzstraße 60

Walbrode • **Bad Weißig-Mühle**

Bad Weißer Hirsch

Berühmen Sie nicht

Globus Wiener Bratbäckerei

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Bürgergarten Plauensche Str. 22

Gießerei, **Metall- und Gussanstalt**

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr.

Metall- und Gussanstalt

Geöffnet: Dienstag bis Freitag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 7 bis 12 Uhr, von 14 bis 18 Uhr